

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 1/2 Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Insertate
1/4 Sgr. für die fünfgepalte Beile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 3. Mai. Se. Majestät der König haben Allernachst geruht: Dem Herzog Victor von Ratibor das Kreuz der Groß-Komthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen; die Kreisrichter Märker in Angermünde und Striethorst in Schrimm und den Stadtrichter Dr. Bornemann hier selbst zu Stadtgerichts-Räthen bei dem hiesigen Stadtgericht; sowie den Stadt- und Kreisrichter Lymptus in Magdeburg zum Stadt- und Kreisgerichtsrath zu ernennen; und dem Direktor der Hebammen-Lehr-Anstalt Dr. Abegg zu Danzig den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Dresden, 3. Mai, Nachmittags. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung die Verfassung des Norddeutschen Bundes en bloc mit 67 gegen 6 Stimmen unverändert angenommen.

Darmstadt, 3. Mai, Nachmittags. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den von Mez und Genossen eingebrachten Antrag auf einen noch diesem Landtage vorzulegenden Gegengewicht, betreffend die Einführung des allgemeinen, direkten Wahlrechts und die Aufhebung des Zensus bei den Wahlen zur Ständekammer, mit 26 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag Dumont's auf Revision der Gesetze über die Zusammenfassung der Ständekammer mit 32 gegen 8 Stimmen angenommen. — Auf eine Interpellation Hoffmann's erklärte der Regierungskommissar, die Ausführung der Bahn Offenbach-Hanau sei zufolge der mit der preussischen Regierung geführten Verhandlungen baldigst zu erwarten.

Friest, 3. Mai, Nachmittags. Die Levante-Post ist heute ein getroffen mit Nachrichten aus:

Athen, 27. April. Durch ein Dekret der Nationalversammlung wurde Maurocordatos zum Generalgouverneur ernannt. Die griechische Bank zeichnete 50.000 Aktien der beabsichtigten neuen griechischen Anleihe.

Smyrna, 27. April. Szet-Pascha, Gouverneur von Jerusalem, wurde wegen Bedrückungen und Erpressungen abgesetzt.

Konstantinopel, 27. April. Der Vizekönig von Egypten ist mit dem langsamen Gange der Verhandlungen, die in Konstantinopel von Rubar-Pascha geleitet werden, unzufrieden und hat deshalb die Nichtbetheiligung seines Kontingents an den Operationen Omar-Paschas anbefohlen. — Die beschlossene Errichtung einer türkischen Gesandtschaft in Washington ist rückgängig gemacht worden.

Paris, 2. Mai Nachmittags. Jules Favre und Pater Gratre sind zu Mitgliedern der Akademie française gewählt worden.

Paris, 3. Mai Nachmittags. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers gab Marquis de Moustier, auf Grund kaiserlicher Ermächtigung, folgende Erklärung ab: Bereits durch frühere Mittheilung hatte die Regierung die Ehre, Sie wissen zu lassen, daß die Luxemburger Frage der Prüfung der Großmächte unterbreitet sei. Seit dieser Zeit sind lebhafteste Unterhandlungen zwischen den verschiedenen Höfen geführt worden; ein erstes und bedeutendes Resultat ist jetzt durch die Unterhandlungen erzielt worden, und die Regierung glaubt der gerechten Besorgnis des gesetzgebenden Körpers Genüge zu leisten, indem sie demselben eine offizielle Mittheilung über die Angelegenheit macht. Oesterreich, Frankreich, England, Preußen und Rußland sind nunmehr mit dem Könige von Holland, Großherzog von Luxemburg, über die Eröffnung einer Konferenz einig, in welcher alle Schwierigkeiten hinsichtlich Luxemburgs gelöst und die internationale Stellung dieses Territoriums auf der Basis der Neutralisation geregelt werden dürfte.

Auf die Einladung des Königs von Holland, in seiner Eigenschaft als Souverän des betreffenden Territoriums, ist bestimmt worden, daß die Konferenz am 7. d. M. in London zusammentreten wird. Die Gefühle, welche alle Regierungen befehlen und der Austausch ihrer Ansichten vor der Festsetzung der Konferenz leisten uns Gewähr, daß aus ihren Berathungen eine Lösung hervorgehen wird, welche den Interessen und der Würde der in dieser Frage engagierten Mächte entsprechen wird. Diese Transaktion wird somit den europäischen Frieden konsolidieren. Getreu der Verfahrungsweise, welche sich die Regierung vorgestreckt hat, wird dieselbe sich beeilen, zu geeigneter Zeit dem gesetzgebenden Körper das Resultat der Londoner Konferenz mitzutheilen.

Florenz, 2. Mai. Die Budgetkommission der Deputirtenkammer hat die Aufhebung der Ministerien des Handels und des öffentlichen Unterrichts beantragt.

In dem Finanzproposé, welches Montag zur Vorlage kommt, schlägt der Minister Crispien im Gesamtbetrage von 75 Millionen Lire vor, sowie Deckung des letztjährigen Deficits durch die Finanzoperation betreffend die geistlichen Güter.

London, 4. Mai. Disraeli theilt dem Unterhause mit, das Ministerium füge sich nach reiflicher Ueberlegung der gestrigen Abstimmung.

Paris, 4. Mai. Patrie: Hinsichtlich der Eröffnung des Lagers von Chalons, welche am 12. Mai statthaben soll, beschränkt man sich bei den militärischen Maßregeln auf die Ausführung der bereits vor der Publikation der Moniteurnote angeordneten. „Etendard“ dementirt Benedetti's Abberufung von Berlin.

Der Slawen-Kongress und die österreichischen Slawen.

Unter dem Vorwande einer ethnographisch-slawischen Ausstellung wird nach Moskau ein panslawischer Kongress zusammen be-

rufen. Das Einladungsschreiben schlägt einen dringlichen, innigen Ton an. „Es kommen theure Gäste zu uns, Stammesgenossen und zum Theil Glaubensgenossen und Brüder, Slawen aus Böhmen, Mähren, Galizien, Serbien, Bosnien, der Herzogovina, Herzagora (Montenegro), Bulgarien, Kroatien, Dalmatien, Slavonien u. s. w. Zum ersten Mal versammeln sich in Rußland, und zwar in Moskau, die Vertreter des ganzen, 88 Millionen zählenden Slawenstammes. Indem ein Banket diesen Vertretern gegeben werden soll, gilt dasselbe der ganzen slawischen Welt. Zu diesem Banket der slawischen Einheit laden die Veranstalter desselben ein“ u. s. w.

Hervorragende tschechische Persönlichkeiten sind nicht nur ganz besonders dringlich eingeladen, sondern auch mit Freitagen zur Reise für ihre Landsleute versehen worden. Palacki, Kiezer, Erber, Brauner, Kolar, Hanka, Czerny, Rubizta, Wilani, Skrejszowski, Gregz, Baum, Harrach, Hamerek u. A. sind wohl im Augenblick schon auf dem Wege nach Moskau. Die alten Prager Gelehrten liebäugelten von jeher mit Rußland, als dem Repräsentanten der Idee des Panslawismus, wogegen die Jungtschechen sich sonst als heftige Gegner Rußlands gerieten. Jetzt aber schwärmen auch sie für die russische Freundschaft. Wie ernst es ihnen damit ist und welche Dauer diese Schwärmerei haben wird, mag dahin gestellt bleiben, einem Theile der böhmischen Slawophilen, unter denen Rußland schon seit dem Anfang der vierziger Jahre durch Vertreibung von Orden erworben hat, geschieht aber gewiß kein Unrecht, wenn man von ihm sagt, daß er mit dem Slawismus aus rein äußerlichen Rücksichten loquettirt und es ihm im Grunde ziemlich gleichgültig ist, was aus ihm und dem Tschechismus wird. Es befinden sich unter diesen namentlich viele slavifizierte Deutsche. Von den zu jeder Zeit politisirenden Herren Palacki und Kiezer sagt man in Prag, daß ihnen russische Sympathien ganz fremd seien, und daß sie dieselben in Folge der herrschenden Mißstimmung gegen die dualistische Politik des Herrn v. Beust nur simulirten, um die österreichische Regierung zu schrecken und von dem jetzt von ihr eingeschlagenen Wege abzuweichen. Andere rechtfertigen ihre Theilnahme an dem Kongresse durch das Vorzeichen, daß demselben nicht politische, sondern rein wissenschaftliche Zwecke zu Grunde liegen.

Die ungarische Presse, welche den Zusammenhang dieser scheinbaren Hinnäherung der tschechischen Gelehrten zu Rußland mit der im tschechischen Lager aufrecht erhaltenen Konföderationspolitik wohl erkennt, spricht sich sehr bitter gegen die neueste Demonstration aus.

„Also, das große Slawenreich“ ist es, fragt sie, was das Gemüth der Prager Korrespondenz und „Narodni Listy“ gleich sehr bewegt. Wenn wir nicht glauben müßten, daß der größte Theil des tschechischen Volkes gar keine Ahnung von den Zielen habe, denen seine sogenannten Führer nachhelfen, wenn wir nicht glauben müßten, daß selbst jener Theil, der momentan hinter ihnen steht, sich ernüchtern und ihnen den Rücken zukehren werde, so müßten wir es wahrlich himmelschreiend finden, daß man es vermag, in der Weise Angesichts des täglich aus neuen Wunden blutenden Polens mit halbwegs vollen Diktionen Mordmesser gegen das eigene Fleisch und Blut zu wehen. Wenn jene Herren etwa auch noch mehr Grund hätten, der österreichischen Regierung zu mißtrauen, als sie thatsächlich zu haben vermeinen, könnte man selbst dann ihre Politik billigen? — eine Politik, die gerade jetzt dem Garen in die Hände arbeitet, wo dessen jüngste Ulfase erst bezüglich des unglücklichen Polens am deutlichsten darlegen, welche Auslegung die Russen dem Panslawismus geben. Jahrhunderte lang schon stehen die Tschechen unter dem habsburgischen Scepter und heute noch sind sie in der Lage, ja werden es in Zukunft wohl noch mehr sein, um ihre nationalen Interessen einen zähen Kampf zu führen. Die Polen genießen im Vergleiche nur kurze Zeit erst das Glück der brüderlichen Umarmung des Russen, und schon tönt das „finis Poloniae“ als trauriges Epitaph des einstigen Königreiches von Zedermanns Lippen.“

Politische Organe stimmen in diesen Ton ein. Nicht einen einzigen Polen wird der Kongress in Moskau zählen. Der „Dzienik pogn.“ ergeht sich in bitteren Klagen über die Verblendung der Tschechen, die in Rußland den Patron des Slawismus sehen und die Leiden vergessen, welche das finnisch-germanisch-mongolische Ungeheuer Polen und Litthauen bereitet hat. Die Folge des Verhaltens der tschechischen Chorführer wird eine Wiederannäherung der Polen und Ungarn sein. Das Band zwischen jenen und den Tschechen war schon durch das entgegengesetzte Verhalten ihrer Landtage zerrissen.

Aber was gewinnt die Politik des Herrn v. Beust dabei? Stößt sie durch den Dualismus die Slawen zurück, und selbst die Polen wird sie nicht für ihn gewinnen, wollte sie ihnen auch besondere Zugeständnisse machen, so wird Rußland sich um so unverhohlener als Anwalt der Slawen gerieren. Die russische Presse giebt in dieser Hinsicht nicht mißzuverstehende Fingerzeige.

Der österreichische Reichsrath, schreibt die offiziöse „russische Korrespondenz“, würde eine große Unbilligkeit begehen, wenn, wie versichert wird, die Oesterreich bewohnenden Slawen auf demselben nicht vertreten sein sollten. Die Gelegenheit war einzig für sie, um gegen die Ungerechtigkeiten, deren Opfer sie sind, zu protestiren und um die politischen Rechte zurückzufordern, die ihr gutes Verhalten und ihre Zahl ihnen hätten sichern sollen. Indem die österreichische Regierung ihnen diese Gelegenheit entzieht, läuft sie Gefahr, sich treue Unterthanen zu entfremden und sie zu veranlassen, auf außergerichtlichen Wegen ihren Beschwerden abzuwehren. Sie verlängert eine falsche Situation und bereitet sich neue Verlegenheiten, deren das heute so sehr gerühmte System schwerlich Herr werden dürfte. Der Dualismus, der die Grundpfeiler der neuen innern Politik in Oesterreich ist, begeht ein großes Unrecht, eine Race der Entwicklung

und den Interessen zweier andern zu opfern. In Oesterreich giebt es gegenwärtig nur zwei Völker, die Magyaren, die im Osten der Leitha die Slawen unterdrücken, die das Schicksal einst Ungarn zugefügt hat, und die Deutschen, die denselben Zweck verfolgen den Tschechen, Mähren etc. gegenüber. Indessen sind auch die Polen nicht zu vergessen, deren Rolle bei dieser Verfolgung von Bedeutung ist, und die, bald im Dienste der Deutschen, bald in dem der Ungarn, denen sie Galizien bieten, abwechselnd Jedem schmeicheln, um ihre Rache gegen Alles, was Slawe ist, zu befriedigen. (1) Aber wenn sich auch Magyaren und Deutsche in dem gemeinsamen Gefühle der Unterdrückung begegnen und sich vollkommen verstehen, um zu ihrem Vortheile die Rechte anderer unter demselben Scepter stehenden Völkern auszubenten; sie gehen weit auseinander in den Fragen, die am meisten ihre Zukunft interessiren. Ihre Bestrebungen sind verschieden und der Gegensatz ihrer Tendenzen tritt täglich deutlicher hervor. Wer z. B. bürgt dafür, daß bei den in Deutschland sich verwirklichenden Veränderungen der Einheitsdrang nicht die österreichischen Deutschen mit fortreißt und die Gemeinschaft der Race, der Sprache und der Abstammung am Ende nicht stärker werde, als das künstliche politische Band? Die Ungarn ihrerseits halten nicht zu fest — Thatfachen beweisen es — an der österreichischen Regierung, sie kennen ihre Bedeutung und lassen sich ihre Hülfe durch Konzessionen bezahlen, die zu verweigern, unklug wäre. Die Polen werden immer der Regierung gehören, die am meisten ihren Hoffnungen schmeichelt, und bieten eben deshalb Keinem eine sichere und feste Stütze. Kurz, das in Oesterreich befolgte System ist ungerecht, weil es die eine Race den anderen unterwirft, und wenig zuverlässig, denn es giebt keine Bürgschaft für die Unlöslichkeit der Einigung der Deutschen und Magyaren; es entspricht auch nicht den ethnographischen Bedingungen des Reiches. Diese verlangen von der Regierung eine gewissenhafte Billigkeit gegen alle ihre Unterthanen ohne Unterschied der Abstammung und die Achtung der Rechte Aller. Indem die österreichische Regierung den Einen zu viel und den Anderen Nichts zugesteht, beraubt sie sich selbst der für den Augenblick der Krisis nützlichen Hülfe und bereitet sich schwere Täuschungen in Bezug auf die Einigung, die sie per fas et nefas erstrebt.“

Es wird also dahin kommen, daß Rußland dem österreichischen Staate eben so sehr seine Stellung im Slawenthum bestreitet, wie Preußen ihm seine deutsche Stellung bestreitet hat, und der Moskauer Kongress bezeichnet vielleicht den positiven Anfang der russischen Politik der Einmischung in die österreichisch-slawischen Verhältnisse.

Deutschland.

Preußen. V Berlin, 3. Mai. Die Einladung zum Kongress in London ist in den Händen der Regierung; diese Thatfache und Lord Derby's Aeußerung im englischen Oberhause sind denn doch wohl ausreichende Anhaltspunkte für den Frieden und dennoch begegnete man auch heute hier ernstern Gesichtern in zunächst betheiligten Kreisen, als bisher, und man darf sagen: es lagert eine drückende Atmosphäre, wenn nicht über der Situation, so doch über der Stimmung. Dies hat angesichts des Mangels an Gründen etwas Unheimliches, und die Börse machte sich heute zum Ausdruck dieser Stimmung; die Flauheit des Geschäftes stieg fast in gleichem Tempo mit den Friedensnachrichten. Leute, welche sich stets das Ansehen geben, besonders gut unterrichtet zu sein — freilich nicht eben mit Recht — sprechen mit Betonung von dem in naher Aussicht stehenden Pferde-Ausfuhrverbot, dessen Erlaß oder Unterlassung nur abhängig sei von der erwarteten Abrüstung Frankreichs, ja man wollte sogar schon von eingeleiteten Vorrichtungsregeln wissen. Alle solche Dinge sind jetzt nicht mehr als bloße Börseuspekulationen zu bezeichnen, sondern sie entspringen dem allgemeinen Mißtrauen, das sich nun einmal nicht so schnell befeuern läßt und weder an das doch wahrscheinlich friedliche Resultat des Kongresses, noch an die projektirten Reisen von Mitgliedern des preussischen Königshauses nach Paris glauben will.

Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses befeuern sich, ihre Stellung, gegenüber der bevorstehenden Verathung des Verfassungsentwurfes, so zu fixiren, daß diese Verathung möglichst schnell abgewickelt werden kann. Die Gruppen auf der rechten Seite des Hauses wären am liebsten wohl für en-bloc-Aannahme, doch würde man sich hierzu im Hause sicherlich nicht verstehen und somit ist es fraglich, ob ein solcher Antrag überhaupt gestellt werden möchte. Dagegen hat bereits eine Verständigung dahin unter den Fraktionen der liberalen Richtung stattgefunden, daß Amendements, wovon bisher die Rede war, jedenfalls nicht eingebracht werden sollen. Heute Vormittag hatte die national-liberale Fraktion Sitzung, um sich über ihre Haltung bei der Debatte zu verständigen. Der Antrag des Referenten, Abg. Twesten, auf Annahme, ist seit gestern Abend in den Händen der Mitglieder, so daß die Verathung am Montag beginnen wird, man glaubt, spätestens am Freitag zur Abstimmung schreiten zu können; in diesem Falle würde im Herrenhause etwa am Sonnabend die Einbringung und wie man erwartet, sofortige Schlußverathung nebst Abstimmung und dann in 3 Wochen, d. h. am 31. Mai resp. 1. Juni, die zweite Lesung erfolgen. Die Fortschrittspartei tritt heute Abend in Verathung, das Resultat derselben dürfte in der Einbringung einer Resolution bestehen, welche die Schlußabstimmung der Fraktion gleichsam motiviren soll.

Sie finden in der „Volkszeitung“ einen Bericht über das Festmahl, welches die Mitglieder der Fortschrittspartei dem französischen Deputirten Garnier-Pagès gegeben hat. (Ist gestern unsern Lesern mitgetheilt.) „Die Zukunft“ meldet, daß die Presse von der Theil-

nahme ausgeschlossen war, dies ist vollkommen begründet. Es war nicht nur kein Mitglied von der Presse eingeladen, sondern einem Journalisten, welcher zum Zwecke der Berichterstattung die Theilnahme an der Veranstaltung nachsuchte, wurde von einem der Arrangements, dem Abgeordneten Dr. Löwe (Bochum) bemerkt, es sei nur die Theilnahme von Fraktionsmitgliedern gestattet! — Der Rest ist Schweigen.

Der Erweiterungsbau des Abgeordnetenhauses wird jetzt mit großer Emsigkeit betrieben; in dem angrenzenden Garten wird ein Seitenflügel und ein Hintergebäude aufgeführt. Letzteres soll große Abtheilungszimmer aufnehmen, in das Seitengebäude will man die Bibliothek, drei Konferenzzimmer für die Minister, das stenographische Bureau u. verlegen. Die Arbeiten müssen bis zum Herbst d. J. beendet sein, da man in der letzten Hälfte des Oktober oder in der ersten Hälfte des November einer neuen Session unter Theilnahme der Abgeordneten aus den neuen Provinzen entgegensteht.

— Eine natürliche Folge der Garantieverträge Preußens mit den süddeutschen Regierungen vom August v. J. war das Bedürfnis, die Funktionen einigermaßen zu erregen, welche von der Militärkommission am vormaligen Deutschen Bundestage ausgeübt wurden. Zur Erreichung dieses Zweckes war von den betreffenden Regierungen eine gegenseitige Akkreditierung von Militär-Bevollmächtigten in Berlin und an den süddeutschen Höfen, wie solche seit langer Zeit zwischen Preußen, Frankreich, Oesterreich und Petersburg besteht, in Aussicht genommen. Nach längeren Verhandlungen werden, wie die „N. Pr. Z.“ hört, die Ernennungen für diese militärischen Posten nunmehr erfolgen.

— Einige Blätter haben die Nachricht verbreitet, von der beabsichtigten Errichtung eines befestigten Lagers in der Gegend von Trier. Laut der „N. Pr. Z.“ ist das lediglich eine Erfindung.

— Wie man hört, wird der von dem Präsidenten v. Forckenbeck zum Referenten für den Antrag des Abgeordneten Lasker, betreffend die Aufhebung der Zinsbeschränkungen für Immobilien, ernannte Abgeordnete Graf v. Bethusy-Huc in seinem Antrage bei der Schlussberatung empfehlen, dem Gesetzentwurf, wie ihn der Abgeordnete v. Lasker in seinem Antrage formuliert hat, seine Zustimmung zu geben. Es dürfte auch Seitens der Staatsregierung gegen den Antrag kein Widerspruch erhoben werden, vielmehr sollen sich die Antragsteller an geeigneter Stelle, bevor sie den Antrag eingebracht haben, informiert haben, ob derselbe auch auf die Zustimmung der Staatsregierung zu rechnen habe. Die Aussicht soll dabei in günstigem Sinne ausgefallen sein. Ebenso erwartet man auch, daß der Antrag im Herrenhause diesmal nur geringen Widerspruch finden wird, so daß also ein Zustandekommen des Gesetzentwurfes noch in der gegenwärtigen Session in Aussicht stehen dürfte.

— Die Mitglieder des Reichstages haben als bleibendes Andenken zwei elegante Albums gestiftet, welche in dem Archiv des Reichstages aufbewahrt werden sollen und die photographischen Visitenkarten der sämtlichen Mitglieder des Reichstages alphabetisch geordnet, enthalten.

— Auf die Forderung französischer Blätter an Preußen, die Abstimung in Nordschleswig nach Vorschrift des Prager Friedens vorzunehmen, entgegnet die „N. A. Z.“ u. A.:

Preußen hat im Artikel V. des Prager Friedens diesem angeblichen Wunsch Rechnung tragen zu wollen erklärt, und wird gewiß diesem Versprechen auch durch Zulassung einer freien Abstimmung nachkommen, wenn auch selbstverständlich, dem Wortlaute jenes Artikels gemäß, Zeit und Umfang jener Abstimmung ausschließlich seiner Bestimmung anheingelassen bleibt. Ein Vorbehalt in dieser Beziehung ist sicherlich die billigste Einschränkung, welche einem an sich so gefährlichen Prinzip, wie dem der freien Abstimmung legal erworbener Unterthanen über ihre künftige Zugehörigkeit gegeben werden konnte.

Sicherlich ist es aber doch die allerbilligste Rücksichtnahme, welche die preussische Regierung beanspruchen darf, wenn sie verlangt, daß wenigstens zunächst die definitive Herstellung der politischen Neugestaltung abgewartet werden müsse, ehe man jene nördlichsten Zugehörigen derselben ein Urtheil darüber fällen lasse, ob sie diesem großstaatlichen Gange mit den von ihm zu erwartenden Segnungen oder ihrem früheren kleinstaatlichen Mutterlande angehören wollen.

Diese Rücksichtnahme erscheint doppelt gefordert in Anbetracht der gewaltsamen Methode, welche dieser Kleinstaat eine Reihe von

Jahren hindurch angewandt hat, um in jenen Bevölkerungen eine ihm zuneigende Stimmung zu erzwingen.

Die durch diese Danisirungsmethode erzeugte sogenannte „dänische Gesinnung“, die nur aus Haß und Furcht besteht, schwindet jetzt, wie noch neuerlich ein schleswigisches Organ, die „Flensburger Nord. Ztg.“ hervorhob, zusehends, je mehr man die als so fürchterlich geschilderten deutschen Zustände aus der Nähe kennen lernt, ein Beweis, daß die sogenannte „Gesinnung“ künstlich erzeugt ist und sich als ein äußerliches Beiwerk an die Nationalität angehängt hat, deren Kern und Natur nicht einmal unbedingt mit der dänischen identisch ist.

— Aus Karlsruhe schreibt man dem „Schw. M.“: Die Vertheidigung von Süddeutschland wird von manchen Blättern tendenziös als unendlich schwach geschildert. Nun lassen aber die bisherigen Organisationen schon nicht den mindesten Zweifel, daß die Aufstellung von über 100,000 Mann (effektiv, nicht auf dem Papier) seitens der vier beteiligten Staaten ohne jede übermäßige Anstrengung geschehen kann. Die Truppen selbst haben sich im vorigen Jahr unter mangelhafter Führung tüchtig bewährt; unter einheitlicher erprobter Leitung gegen den äußeren Angreifer werden sie sich noch ganz anders schlagen. Man sieht also, wenn Süddeutschland nur will, so ist es ein tüchtiges und ehrenhaftes Glied der deutschen Gesamtmacht. Lassen doch selbst die offenbar auf Effekt berechneten französischen Nachrichten nur 100,000 Mann am Oberrhein operieren. Frankreich kann aber mit dem besten Willen gegen ein einheitliches zum Angriff förmlich gezwungenes Deutschland seine Grenzen von Luxemburg bis Basel nicht genügend decken, sobald Süddeutschland seine Pflicht erfüllt. In der entschlossenen Haltung der deutschen Südstaaten liegt deshalb die sicherste Bürgschaft des Friedens.

— Die Direktion der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft zeigt Namens des Norddeutschen Eisenbahnverbandes die Eröffnung wöchentlicher Extrazüge nach Paris an. Dieselben gehen von Berlin jeden Freitag Morgen um 8 1/2 Uhr, von Paris jeden Mittwoch Nachmittag 2 Uhr ab. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt in der zweiten Klasse 25 Thlr. 26 Sgr., in der dritten 18 Thlr. 26 Sgr. — Beschränkung ist, daß die Rückfahrt von Paris nur mit einem solchen Extrazuge geschehen kann und daß eine Unterbrechung der Fahrt nicht gestattet ist. Die Billets haben auf 30 Tage Gültigkeit.

Danzig, 2. Mai. Gestern Nachmittag nach 5 Uhr befuhr die Lokomotive „Robelbude“, auf welcher die Herren Baubeamten Platz genommen, zum ersten Male die Strecke der Neufahrwasser-Eisenbahn bis zum Brückenkopf am Olivaer Thor.

Düsseldorf, 2. Mai. Sr. E. Hoh. der Fürst Anton von Hohenzollern schenkte aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Marie unseren Armen die Summe von 1000 Thalern.

Ein zweites künftliches Schreiben ersucht unter Zusendung von 150 Thalern den Oberbürgermeister, dieselben als Aussteuer-Beiträge an drei unbemittelte und würdige Paare zu vertheilen, deren eheliche Verbindung mit der Vermählung der Gräfin von Flandern zusammenfällt.

Hannover, 1. Mai. Gegen hin und wieder auf dem platten Lande vorkommende Störungen des öffentlichen Gottesdienstes bei Verlesung des Kirchengebetes für das k. Haus soll jetzt unnachlässiglich eingeschritten werden. In ein nahe der Marienburg gelegenes Kirchdorf, wo derartige Demonstrationen vorgefallen, sind gestern 90 Mann des dritten Garberegiments zu Fuß geschickt, die dort vorläufig auf 14 Tage von den Einwohnern verpflegt werden müssen.

— Die Marienburg ist jetzt einer strengen Kontrolle unterworfen. Das Bahnhofspersonal in Nordstemmen ist völlig verändert. Die Gendarmerie überwacht den Fremdenverkehr auf das Genaueste. Jeder Besucher der Marienburg hat sich zu legitimieren. Der Kammerherr und frühere hannoversche Gesandte in Berlin, Herr v. Stodthausen, und der Adjutant Major v. Klenck, die am Freitag von der Marienburg nach hier kamen, wurden auf dem Bahnhof einer Kontrolle unterzogen und später auf die Polizei geführt. Abends ließ man sie mit ihren Damen nach der Marienburg zurückfahren. Bei einem Subalternbeamten ward neulich Hausdurchsuchung gehalten. Das Ergebnis war die Entdeckung eines Kästchens, gefüllt mit Guelphenorden, nebst einem Verzeichniß derjenigen Personen, welche mit diesem Ehrenzeichen von Hiesing aus

begnädigt werden sollten. Es befanden sich darunter auch hiesige Bankiers, die dem König Georg noch in den letzten Wochen erhebliche Geldsummen geliehen hatten.

W e m e, 29. April. Wie der Kulmer „Przyjacieli ludu“ theilt, ist die gegen den Vorstehenden des Peshstener polnischen landwirthschaftlichen Vereins, Herrn Julius Krawczewicz, aus Abbau Thynau, Seitens des Landraths erlassene Verordnung, „ohne polizeiliche Genehmigung die Grenzen seiner Feldmark nicht verlassen zu dürfen“, höheren Orts nunmehr aufgehoben und dem in seinen persönlichen Rechten beeinträchtigten Manne freie Disposition gewährt worden. Das poln. Wochenblatt fügt hinzu, daß Hr. Krawczewicz jetzt vollständig als Preuße naturalisirt sei und daß die erwähnte polizeiliche Maßregel die Folge der „niederträchtigen Denunziation“ eines „Polen“ gewesen sei.

Thorn, 2. Mai. Heute passirte hier ein mit 159 russischen Kanonen beladener Overtahn dreg. Es sind alte glatte Geschütze, die ausgerangirt sind, um in geizogene verwandelt zu werden. Dieselben kommen aus Polen, gehen bis Danzig per Kahn und von dort per Seeschiff nach Petersburg. Wie man hört, wird mit dieser Umarbeitung der russischen Geschütze successive fortgesetzt werden und zwar so, daß alljährlich eine gleiche Anzahl ausgerangirter Kanonenrohre auf demselben Wege, wie die gegenwärtigen, nach Petersburg in die betreffenden Werkstätten befördert werden. Die Sammlung der Kanonen ist sehr mannigfaltig und repräsentirt ein hübsches Stück Geschichte. Die neuesten sind aus den dreißiger Jahren, viele von 1806 und 1807. Dann französische, in den Freiheitskriegen erbeutete Geschütze, mit Napoleons Namenszug, zwei von mehr als zehn Fuß Länge tragen den Namenszug Fredericus Rex und den preussischen Adler und mögen von den Russen in der Schlacht bei Kunersdorf erbeutet worden sein, wenigstens läßt die auf ihnen eingegrabene Jahreszahl diese Möglichkeit zu. — Einigen andern Kanonen von ebenfalls riesigen Dimensionen ist in großer Schrift der Name „Jacobus Reger“ aufgeprägt. Den über dem Mündloch angebrachten lateinischen Inschriften nach zu schließen, sind dieselben in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts von mehreren Städten, darunter Kiew, Nowgorod dem Saaren zum Geschenk dargebracht. Uebrigens ist die Ladung ziemlich hoch verschickt.

Bayern. München, 30. April. Von hier aus wird der „D. A. Z.“ geschrieben: Der Aufforderung an jene Abgeordneten, welche die bekannte Adresse an den Fürsten Hohenlohe nicht unterzeichneten, die Gründe ihrer Renitenz vor ihren Wählern öffentlich darzulegen, sind zwei derselben, freilich wohl die hervorragendsten nachgekommen, der Vicepräsident der Kammer, Freih. v. Pfetten, und Prof. Dr. Edel. Es ist erfreulich wahrzunehmen, daß trotz aller prinzipiellen Verschiedenheit der Standpunkt und trotz aller Kritik der Säge der Adresse doch in der Sache selbst, Unterstützung der Staatsregierung in ihrer deutschen Politik gegenüber etwaigen Angriffen des Auslandes gar keine Verschiedenheit herrscht. Wäre die Adresse in der Kammer bei allgemeiner Versammlung zur Berathung gekommen, so würden die jetzigen Dissidenten wahrscheinlich ein paar unerhebliche Amendements eingebracht haben und nach deren Annahme ein einstimmiger Beschluß erreicht worden sein.

Ich habe vor einigen Tagen Ihnen geschrieben, daß Vorbereitungen bereits getroffen werden, um, wenn nicht den Eintritt, doch den engsten Anschluß der Südstaaten, speziell Baierns, an den Norddeutschen Bund herbeizuführen. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß alle die offiziellen und offiziellen Dementis, welche einer von anderer Seite gebrachten Nachricht, als ob der Eintritt bereits abgeschlossen sei, entgegengesetzt werden, es ausdrücklich betonen, daß bis jetzt hierüber noch keine Verhandlungen stattgefunden haben, daß sie aber keineswegs behaupten, diese Sache sei noch gar nicht zur Sprache gebracht. Ich wiederhole, daß meine Nachricht authentisch ist; jene Absicht besteht und ist bislang auf nur untergeordnete Schwierigkeiten gestoßen, welche übrigens ebenfalls, z. B. durch einen Ministerwechsel in Stuttgart, soeben beseitigt werden.

Sachsen. Dresden, 2. Mai. Es muß als einigermassen befremdlich erscheinen, daß die als offiziös beeinflusst geltenden Organe in Sachsen noch immer jede Gelegenheit benutzen dürfen an Preußen so zu sagen: ihr Muthchen zu kühlen. So hat jüngst die „Leipziger Zeitung“ über die angeblich bevorstehende Räumung Luxemburgs sich schadenfroh die Hände gerieben, indem sie sagte: „damit hätte Frankreich faktisch erreicht, was es will, das dünkt uns doch alles Andere eher, als ein Triumph der preussischen Politik, so wenig wir bei dem enormen Einsatze, der für den Fall eines französisch-preussischen Krieges auf dem Spiele steht, auch principiell es tadeln wollen, wenn ein einigermaßen leidliches Arrangement annehmbar gefunden wird, welches den Frieden zu erhalten geeignet ist.“

Noch toller treibt es die „Sächs. Ztg.“ welche sagt: „Die wahre und einzige Friedensbasis muß darin gesucht werden, daß das Unrecht, welches im vorigen Jahre den deutschen Völkern

Dresdner Briefe.

Nachdem das Wetter längere Zeit, mit Heinrich Heine zu sprechen, so erbärmlich war, als wenn es Claren gemacht hätte, hat es neuerdings doch angefangen, sich zum Bessern zu neigen. Wir haben wenigstens wieder blauen Himmel und Sonnenschein gesehen, zwei Dinge, an denen man bereits meine verzweifelte zu müssen, und mit deren Wiedererscheinen unverzagte Gemüther sogar begonnen haben, noch auf ein Stück Frühjahr zu hoffen. Allem Anschein nach ist die Stadt Dresden mit unter diesen hoffenden, denn sie hat nicht nur ihren Statuen, Vasen und Springbrunnen rasch entschlossen die hölzernen Paletots und Galoschen ausgezogen, sondern ist auch noch weiter mit einem wahrhaft staunenswerthen Eifer daran gegangen, die Sommertoilett ihrer Anlagen, Promenaden und öffentlichen Plätze in Angriff zu nehmen. In ein paar Tagen wird sie voraussichtlich beinahe vollständig geordnet und die Augenweide aller Gartenfreunde sein. Namentlich zeichnen sich durch Geschmack und anmuthige Benutzung des Terrains und Anpflanzungen vor dem Dohnaschen Schloße, d. h. also nach der Richtung von Strehlen und seitwärts vom zoologischen Garten aus. Vor Jahr und Tag lag hier noch alles wüst und unangebaut vor den Augen des Spaziergängers da, und jetzt bieten grüne Rasenflächen, Alleen, Baumgruppen und Ziergebäude einen wahrhaft erquicklichen Anblick.

In Bezug auf Gartenkunst und Parkanlagen hat man sich in Dresden in der letzten Zeit sehr vervollkommen. Als man vor einigen Jahren die sogenannte äußere Bürgerwiese, d. h. die Anfänge jener Anpflanzungen machen ließ, mußte man noch seine Zuflucht nach Berlin nehmen und von dort Linde kommen lassen, um den Plan dafür zu entwerfen. Aus diesem Entwurf aber hat man etwas gelernt; er ist der Leitsaden geworden, nach dem man sich gebildet und zwar so gebildet hat, daß die Schüler mit der Kunst des Meisters sich zu messen dreist unternehmen dürfen. Die neuen Anlagen sind in ihrer Art gradezu vorzüglich zu nennen. Mit kleinen Gögeln, Boscetten, geschlungenen Kieswegen, einem plätschernden

Bächchen, zierlichen Bänken, Gras und ein Paar Blumenbeeten hat man ein immer wechselndes und im Ganzen doch harmonisches Lustgehege herzustellen verstanden, in dem sich mit wahren Vergnügen spazieren gehen läßt.

Auch in der innern Stadt läßt man es an Verschönerungen nicht fehlen. Auf dem hübschen Ränitzplatze wird der Brunnen demnächst einen in Bronze ausgeführten Aufsatz von dem Bildhauer Gustav Proßmann erhalten, der eine sitzende Nixe zeigt, welche auf ihrer rechten Schulter einen aus einer Seemuschel einen Wasserstrahl heraussprudenden Tritonen trägt.

Die Gruppe ist einfach und von natürlicher Grazie. Dadurch, daß der Künstler die Nixe darstellte, wie sie schnell und lebhaft das Haupt abwendet, um dem niederfallenden Wasserstrahl das Gesicht zu entziehen, ist eine reizende Bewegung in die Figur gekommen. Das langherabhängende Haar flattert vom Rücken her nach der linken vor- und eingebogenen Seite hin und giebt der schlanken Gestalt dadurch bei scharfer Zeichnung der Körperverhältnisse zugleich eine glückliche Fülle. Vorzüglich schön gearbeitet sind die rechte Hand, welche in zartgebogener Haltung den Tritonen stützt, und der feuchte Ueberwurf, der vom Nabel abwärts die stützenden Extremitäten stylvoll und in ebenso ungesuchten als feinen Motiven bedeckt.

Nach Ablauf der Hoftrauer werden wohl auch auf dem Neumarkt die Bildsäule des verstorbenen Königs und auf den Treppentritten der Brühl'schen Terrasse die symbolischen Gruppen von Meister Schilling aufgestellt und enthüllt werden.

Ein derartiger künstlerischer Schmuck ist Dresden sehr nöthig, damit es immer mehr und mehr das werde, wozu Natur und Geschichte es berufen zu haben scheinen, nämlich die ächte Kunststadt Deutschlands. Dresden entbehrt sehr schmerzhaft einen bayerischen König Ludwig, d. h. einen Regenten, der mit genial-schöpferischem Geiste das prächtige Elb-Florenz aus der artistischen Verkommenheit herausreißt, in die es nach und nach versunken. Dresden mit sei-

nen alten, zerbröckelnden Kunstbauten, seinen vielfach unbrauchbar gewordenen Springbrunnen und ausgetrockneten Wasserbassin, seinen sich nicht mehr wesentlich vermehrenden Kunstsammlungen und Galerien mahnt uns zu Zeiten an die romantischen Schilderungen, die Joseph von Eichendorff von dem Italien früherer Jahre in so hinreißender Weise zu geben verstanden hat.

Von fahnen Wunderbildern
Ein großer Trimmerhauf,
In reizendem Verwildern
Ein blühender Garten drauf.
Versunkenes Reich zu Füßen,
Vom Himmel fern und nah,
Aus andrem Reich ein Grüßen
So liegt Dresden da!

ließe sich ganz gut singen. Etwas von einem reizenden Verwildern, von Ueberresten verschwundener Pracht, von Glanz aus verrauchtem, Tagen ist in Dresden wohl zu erkennen. Ein neuer Aufschwung, ein frischer, belebender Hauch könnten diesem schönen Plage nicht schaden, der so recht dazu bestimmt zu sein scheint, Deutschlands lieblichste Sommerstadt zu werden. Wenn ein kunstliebender Monarch sich hier zum echten und wahren Mäcenat machte, Männer von Talent und feiner Bildung, namentlich aber auch die ausgezeichnetsten Dichter um sich versammelte, er würde sich eine große Bedeutung zu verschaffen im Stande sein und gelegentlich wohl auch einem Augustus sein zürnendes „Surge tandem, carnifex“ (steh endlich auf, du Henker!) zurufen, d. h. einen nur auf Kriegsruhm und geistige Unterdrückung bedachten Herrscher von Deutschland durch seine Liebe und Pflege der Kunst auch an die milderen und schöneren Pflichten einer Staatsregierung gemahnen können.

Wie viel Reiz wäre Dresden durch eine mit Sorgsamkeit gepflegte Malerakademie zu geben! Zöge man mehr berühmte Künstler hierher, würde man ihnen anständige Gehälter aus, gäbe man ihnen Anregungen, Entwürfe, Pläne, vor Allem eine bestimmte Wirksamkeit, verleihe man ihnen Nachdruck und einheitlicheres Zusammenwirken, baute man Ateliers oder überließe man von den

tern und Fürsten angethan wurde, wieder nach Thunlichkeit befehligt werde. Dafür möge Napoleon seine Stimme erheben, darüber möge man in London durchgreifende Beschlüsse fassen."

Man sieht, Napoleon und das Ausland werden hier, wenn auch etwas verdeckt, doch gleichsam mit lebend erhobenen Händen aufgefordert, sich in Deutschlands innere Angelegenheiten zu mischen und lieber einen Rheinbund zu versuchen, als zu erlauben, daß sich ein einiges und großes Deutschland bilde.

Diese Leute haben in sich keinen Funken von Ehrgefühl und würden gern das Joch einer französischen Präfectenwirthschaft tragen, wenn sie nur zugleich den Schein von kleinstaatlicher Selbstständigkeit, d. h. ihren eigenen Heeresfürsten über 200 Mann und ihre Gefandtschaften beibehalten könnten.

Zum Glück sterben diese „sonderbaren Schwärmer“ doch mit jedem Tage mehr aus, um einer gefunden und groß denkenden Generation Platz zu machen. Leider ist dagegen die Leichtgläubigkeit bezüglich politischer Märchen noch immer sehr im Schwange. So sah man in diesen Tagen plötzlich aus Stolpen, Eilenburg, Königs- und Sonnenstein ein venetianisches Festungsviereck entstehen, das die schlangenbedrückten Gemüther mit dem ausnehmenden Entsetzen erfüllte. Man sah im Geist schon ganz Sachsen in einem Eisenpanzer und gleichsam als dem erzbeschlagenen Schild, den Preußen sich vor die Brust hält. Dazu kam, daß man sich erzählte, es würden hier Tag und Nacht Kugeln in den Artilleriewerkstätten gegossen und die Einquartierungsbehörden hätten Weisung erhalten, sich für neue Thätigkeit bereit zu halten.

Hier starb in der Nacht vom 25. zum 26. April am Gehirnschlag der auch in weitem Kreise bekannte Dr. Karl Georgi, Direktor der königl. Blindenanstalt, die ein großes Ansehen im In- und Auslande erlangte, hauptsächlich durch Georgi's Erziehungs- und Behandlungsmethode der Blinden. Aus Amerika, aus England, Frankreich, Rußland, Schweden, Dänemark u. s. w. schickte man Lehrer hierher, um Georgi's Einrichtungen würdigen und studieren zu lassen.

Meißen, 2. Mai. Kurz vor dem heutigen Ausmarsch der Preußen rief ein böhmisches Loß fünf Joch der Schiffbrücke fort, so daß die Truppen nicht über die Elbe konnten. Merkwürdiges Schicksalspiel! Beim Ausmarsch hatte Herr v. Beust die Brücke weggerissen, beim Ausmarsch that er ein Loß aus seinem neuen Vaterlande. Erst nachdem ein Dampfer aus Dresden requirirt war, konnten die 48er statt früh 7 Uhr erst nachmittags ausmarschieren. Die Großenhainer waren inzwischen telegraphisch in Kenntniß gesetzt, daß die Einquartierung später eintreffen werde. Die Truppen hatten keine Ursache, den Zwischenfall zu bedauern, denn unsere Bevölkerung beehrte sich, sie noch mit „Weihner“ gehörig zu illuminiren. Das Gepäck ging auf Umwegen den Truppen nach. (Bresl. Stg.)

Württemberg. Der „Schwäbische Merkur“ äußert über die preussische Thronrede:

Die geeinte Kraft Deutschlands, und nur diese — das ist die allgemeine Ueberzeugung — kann uns den Frieden bewahren, den eifersüchtigen Nachbar von uns fern halten. Bei diplomatischen Abmachungen unter den Großmächten Europas ist Deutschland in der Regel zu kurz gekommen, und wenn jetzt wieder solche Abmachungen bevorstehen, und wenn bei denselben auch das heutige Preußen als Deutschlands Vertreter den ihm anvertrauten Rechten nichts vergeben wird, so ist doch auf eine Dauer des Friedens, auf eine Gewähr, daß nicht auch künftig jeder, dem es zu Hause nicht wohl ist, an Deutschland sich gern reiben würde, nicht zu rechnen, wenn nicht die Kraft der deutschen Nation ganz und bald geeinigt wird. Eine frohe Aussicht darauf ist in der preussischen Thronrede eröffnet. Den süddeutschen Regierungen und Bevölkerungen ohne Ausnahme ist darin ein lebendiges Bewußtsein von den Gefahren deutscher Zerstückelung und daraus sowie aus dem einmüthigen Ausdruck der öffentlichen Meinung von ganz Deutschland wird die Wirkung abgeleitet, daß die Lösung der Aufgabe auf eine „erweiterte norddeutsche Gemeinschaft“ mit Beziehungen der Schutz- und Trutzbündnisse Preußens mit den Südstaaten zu übertragen, beschleunigt werden kann. Also eine Beschleunigung im Aus- und dem Einigungswege — hoffen wir, zu einem ganz Süddeutschland mit- und unumschließenden deutschen Bundesstaat — das ist das Programm deutscher Politik, das die preussische Thronrede aufstellt; gewiß auch für Süddeutschland eine gute Aussicht, um den „Wechselfällen der Zukunft“, von denen die Thronrede spricht, beruhigter entgegenzugehen.

Hamburg, 3. Mai. Die „Hamb. Nachr.“ enthalten folgendes Telegramm aus Wien: „Gestern wurde den neutralen Mächten Seitens des Wiener Kabinetts ein artikuliertes formulirtes Ausgleichsverfahren als Grundlage der Londoner Konferenz über die Luxemburger Frage mitgetheilt.“

Luxemburg. — Es heißt, hier agitierten fortwährend französische Agenten, um die Bewohner zur Petitionierung an die Konferenz im Interesse des Anschlusses an Frankreich zu bestimmen.

— Das Luxemburger „Wort“ schreibt: „So viel wir bis jetzt erkennen, haben die Nachrichten der letzten Tage über die Luxemburger Frage unter dem größten Theile der Stadtbewohner eine große Entnuthigung und unverkennbaren Rißmuth hervorgerufen. Der Ver-

mancherlei unbenutzten Palästen und königlichen Gebäuden einige zu diesem Zwecke an die Künstler — wie bald würde Dresden der Sammelpfad und die Wiege einer neuen epochemachenden Schule werden können! Wie leicht ließen sich das königliche Schloß im großen Garten und die kleinen Pavillons darum, die man jetzt für ein Weniges an Privatleute vermietet, zu Kunstwerkstätten umschaffen. Es ließe sich hier mitten in dem grünen, schattigen Park ein reizendes Asyl für die bildenden Künste zaubern. Man könnte hier Säulengänge bauen, Wohnungen für die Professoren und Lehrer, Hörsäle für die Schüler schaffen, für man könnte ein ganzes Künstlerviertel, ein entzückendes, lauschiges Nest für Malerei und Skulptur hierher verlegen. Die Poeten sollte man selbstverständlich nicht vergessen. Eine deutsche Dichters Akademie wäre in Dresden wohl am Orte. Wie bildende Künstler, so müßte man auch hervorragende Schriftsteller berufen, Preisschriften und Dichter krönen. Dresden und ganz Sachsen fehlt ein König René. König René, nachdem er seine Ansprüche auf das Reich von Neapel hatte aufgeben müssen, eroberte sich das Reich der Dichtung, indem er sich zum Beschützer der provençalischen Poesie machte. Schiller läßt in seiner „Jungfrau von Orléans“ seinen König Karl im Hinblick auf diesen Vorgang sagen:

„Edle Sänger dürfen Nicht ungeehrt von meinem Hofe ziehn. Sie machen uns den dürren Scepter blühen, Sie fächeln den unsterblich grünen Zweig Des Lebens in die unfruchtbare Krone. Sie stellen herrschend sich dem Herrscher gleich. Aus leichten Wünschen bauen sie sich Throne, Und nicht im Raume liegt ihr harmlos Reich; Drum soll der Sänger mit dem König gehn, Sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen!“

Einem Monarchen von solchem Sinne könnte Sachsen gegeben werden, denn damit würde es unfehlbar die Provence Deutschlands werden, zu der es von der Vorsehung angelegt worden zu sein scheint. Aber wie das sächsische Fürstenhaus seine Stellung und

lust der Garnison in Folge der Neutralisirung so wie eine etwaige Schleifung der Festung würde dem Handel und dem Eigentum großen Schaden bringen und dem Wohlstand der Stadt eine tödtliche Wunde schlagen: so lautet das allgemeine Urtheil der Stadtbewohner, wovon manche eine Einverleibung in Frankreich vorgezogen hätten. Wir beurtheilen die Stimmung nicht, wir konstatiren nur eine Thatsache; nur möchten wir fragen, ob die Entnuthigung nicht zu früh kommt. Wir glauben nämlich nicht, daß die Londoner Konferenz, welche über die Zukunft Luxemburgs zu berathen hat, sich so leicht zu einer Schleifung der Festung entschließen wird.

De streich.

Wien, 1. Mai. Der russische Gesandte, Graf Stadelberg, führt hier eine sehr friedliche Sprache und wird darin nur von dem Herzoge von Gramont überboten, der sich in Betheuerungen der Friedensliebe des Kaisers Napoleon förmlich erschöpft. Die Ultramatonen, welche mit allem Nachdruck und Eifer den Beitritt Oesterreichs zur französisch-italienischen Allianz befürworten, weil sie in dem Bündnisse der katholischen Mächte gegen das protestantische Preußen das wirksamste Mittel erblicken, den festen Bestand des Konföderats zu sichern, haben eine große Enttäuschung erlebt, insofern als augenblicklich von einer französisch-italienischen Allianz gar keine Rede ist. Die Anstrengungen Frankreichs, von dem Florentiner Kabinet für den Fall eines Krieges bindende Zusagen zu erhalten, sind ohne Erfolg geblieben. Das italienische Kabinet hat ausweichend geantwortet und auf die inneren Verhältnisse Italiens, namentlich aber auf die verzweifelte Finanzlage hingewiesen, welche ihm die Beobachtung einer neutralen Politik zur Pflicht machten. Auch in Stockholm und in Kopenhagen sollen ähnliche Bemühungen von Seiten Frankreichs gemacht, aber erfolglos geblieben sein.

Wien, 2. Mai. Gebrannte Kinder scheuen das Feuer! Da nun aber Niemand in Bezug auf Kongresse und Friedenskonferenzen so traurige Erfahrungen gemacht hat, wie die Oesterreicher, ist es unserm Publikum kaum zu verargen, wenn es — trotz der Ankündigung, daß die Londoner Konferenz am nächsten Dienstag zusammentreten soll — sich durchaus nicht mit jener Auffassung der Sachlage befremden kann, für die von den Galopins unseres Pressbureau's Propaganda gemacht wird. In unsern „gut unterrichteten Kreisen“ nämlich giebt man sich fortwährend den Anstich, zu glauben, daß eigentlich schon Alles in bester Ordnung sei und die Konferenz nur die Resultate, welche durch die Verhandlungen von Kabinet zu Kabinet erzielt worden sind, in ein Protokoll zu redigiren haben werde, damit die Luxemburger Frage für immer begraben sei und der politische Himmel wieder in ungetrübter Bläue auf Europa niederstrahle. Leider glaubt daran heute, wo die Ultimo-Regulirung unter dem wohlthätigen Eindruck der Friedens-Telegramme glücklich überstanden ist, nicht einmal die Börse. Sie erinnert sich eben, daß auch am 24. Mai 1866 die Westmächte und Rußland eine Kollektivnote an Oesterreich, Preußen und Italien richteten, um den Ausbruch des Krieges zu verhindern; daß am 29. Preußen und Italien zustimmend antworteten, und Oesterreich unter dem 2. Juni gleichfalls, nur einige Vorbehalte machte. . . daß wir aber trotzdem Mitte Juni den Krieg hatten. Sie erinnert sich ferner, daß am 21. März 1859 der „Moniteur“ die Annahme eines Kongressvorschlages durch Frankreich meldete und daß Anfangs April in der Wiener Geschäftswelt des Jubels kein Ende war, weil officiell bekannt wurde, daß auch Graf Buol in die Beschickung des Friedens-Kongresses gewilligt habe. . . daß aber demungeachtet Ende April Graf Gyulay über den Tischn ging. Sie erinnert sich endlich, daß am 24. Juli 1853 die Botschafter Preußens und der Seemächte in dem Hotel des Grafen Buol in Wien die berühmte Kollektiv-Note an Rußland redigirten, die Rußland acht Tage später annahm. . . daß aber leider nichtsdestoweniger am 17. Oktober die englisch-französische Flotte die Dardanellen passirte. Also, wie gesagt, unser Publikum mag Unrecht haben, allein es lebt der festen Ueberzeugung, daß die Londoner Konferenz im günstigsten Fall eine ähnliche Galgenfrist für den Frieden erzielen wird, wie seiner Zeit die Gasteiner Uebereinkunft, deren Wirksamkeit grade neun Monate vorhielt. Sogar Baron Beust soll einem Abgeordneten gegenüber seine Hoffnungen in das bescheidene Gewand gekleidet haben: „nun haben wir zwei Monat Frieden vor uns, die wir nach Kräften für den Reichsrath auszunutzen wollen.“

Außerdem flößt die übergroße Nachgiebigkeit Frankreichs Verdacht ein und erinnert an ein aus den Kreisen der französischen Diplomatie stammendes Wort, das viel zu denken giebt: „gewiß werden wir uns schlagen, aber wann es uns, nicht wann es dem Grafen Bismarck beliebt; für die nächste Zeit werden wir vielmehr

Aufgabe zur Reformation verkannt hat, so verkennt es die zur deutschen Kunst. Es entsagte dem Beispiele Friedrich des Weisen und einen Karl August hat es leider bisher nie beisehen. Ob man noch einen erhalten wird, muß natürlich dahingestellt bleiben, sicher ist, daß vor der Hand keine Aussicht darauf vorhanden ist. König Johann ist zu alt und gramgebeugt; die Prinzen Albert und Georg aber haben seither noch kein besonderes Interesse für die Kunst zu Tage gelegt, denn daß der Letztere etwas Musik treibt, dürfte dafür noch keinesweges ein Zeugniß abgeben. Das ist nichts als müßiger Dilettantismus, der nichts Schöpferisches hat und sich nicht einmal bis zur Begünstigung einer bestimmten musikalischen Richtung, wie das bei dem jungen König von Baiern der Fall ist, aufschwingt.

Leider läßt man auch das Theater kunstlos auf dem Meere der Zeit dahintreiben. Die ideale Schule, die hier unter Emil Devrient und Maria Bayer in Blüthe stand, ist im Aussterben begriffen. Den Ersteren hat man, statt ihm gegen plumpe Anfeindungen eine eklatante Genugthuung durch Ablehnung seines Pensionsgesuches zu geben, nur noch zu einem mehrmaligen Auftreten verpflichtet, und die Letztere ist durch ein verändertes Rollensach zu freiwilligen Konzeptionen gegen die realistische Schule genöthigt worden. Vielleicht wird sie, wie Amalia Wolff, die Schülerin Goethe's, auf ihre späten Tage eine vorzügliche komische Alte. Sie scheint einigermaßen auf dem Wege dazu.

In dem neu ernannten Intendanten, dem Grafen Platen aus Hannover, hat die königliche Bühne einen Vorstand erhalten, der befürchten läßt, daß er den meisten Nachdruck auf die Oper und einen verstärkten auf das Ballet legen wird, indeß er das Schauspiel zu einer Art Stiefkind seiner Verwaltung macht. Um Dichter und Dichtwerke hat er sich jedenfalls noch wenig gekümmert. Er vertritt gewissermaßen das Selbstthum auf der Bühne, d. h. diejenige Richtung, die am äußerlichen Pomp, am Sinnentel, am artistischen Phlegma hängt und darüber den Spiritus zum Teufel gehen macht.

Europa durch unsere Schweigsamkeit in Erstaunen setzen.“ Aber selbst die Hinausschiebung des Krieges gilt hier noch keineswegs für gewiß. Wie — fragt man sich — wie, wenn Frankreich eine ernsthafte Garantie der Luxemburger Neutralität durch die Mächte nicht dulden mag (abgesehen davon, daß England, um nicht in kontinentale Handel verwickelt zu werden, dieselbe auch nicht einmal leisten zu wollen scheint) . . . ist Aussicht vorhanden, daß Preußen die Festung räumen wird auf eine Neutralisirung hin, die so werthlos ist, wie sich zum Beispiel diejenige von Savoyen erwies? Kurz, je gewaltiger die Officiofen in die Friedensstrompete stoßen, desto weniger Glauben finden sie, nachdem die Börse einmal ihre Liquidationschmerzen überstanden und bis zum 31. Mai Ruhe hat.

Prag, 3. Mai. Der Wiedereröffnung des Reichsraths sieht man hier in czechischen Kreisen mit großem Unmuth entgegen, da eine Verständigung desselben mit den ungarischen Staatsmännern als gewiß betrachtet wird und dann der Schmerzensschrei der czechischen Nation ganz und gar verhallt. Es wurde sogar in Anregung gebracht, es möge der eine oder andere czechische Abgeordnete seinen Sitz im Reichsrath einnehmen, um nur den czechischen Wünschen Ausdruck zu geben. Jedenfalls ist im nationalen Klub beschlossen worden, auch vor dem Reichsrath durch einen energischen Protest das Ausbleiben der Czechen zu rechtfertigen. — Die Einstellung der neuen Rekruten für die Hauptstadt Prag ist in den letzten Tagen nach den Bestimmungen des neuen Heeresergänzungs-gesetzes in aller Ruhe vor sich gegangen.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Mai. In der heutigen Abend Sitzung des Unterhauses wurde der Vorschlag der Regierung, daß eine zweijährige Ansfähigkeit Bedingung für das Stimmrecht sein solle, mit 278 gegen 197 Stimmen verworfen. Der Kanzler der Schatzkammer, Disraeli, erklärte hierauf eine Berathung mit seinen Kollegen für nothwendig.

— Ueber das Befinden der Prinzessin von Wales bringen ab und zu unsere medicinischen Blätter beruhigende Berichte. Leider stimmen sie nicht immer mit dem wirklichen Thatbestande. Der Zustand der Prinzessin ist und bleibt ein bedenklicher, das ist der allermitelste Ausdruck, der sich Angesichts der lokalen Krankheits-Erscheinungen gebrauchen läßt.

London, 3. Mai. „Morning Herald“ zufolge wird die Regierung das Resultat der gestrigen Parlamentsabstimmung acceptiren.

Allgemein herrschen Besorgnisse vor Ruhestörungen bei dem auf nächsten Montag angesetzten Reformmeeting im Hyde-Park. Die Königin ist nach Osborne gereist.

London, 3. Mai. Wie glaubwürdigst verlautet, ist der preussische Konferenz-Bevollmächtigte dahin instruit, daß der Verzicht auf das Besatzungsrecht in Luxemburg die preussisch-deutschen Interessen nicht beeinträchtigt, sofern nur wirksame Garantien gegen französische Expansionsgelüste gegeben würden.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Dem Staats- und Finanz-Minister stehen schwere Stunden bevor, wenn es der Opposition gelingt, vor Eröffnung der Budget-Diskussion eine Untersuchung über Veranlassungen. Die Opposition will der Majorität diese Arbeit überlassen, jedoch diese auch für die genaue Ermittlung der Gesamtsumme moralisch verantwortlich machen, welche die mexikanische Expedition, diese schöne Idee der Kaiserin Eugenie, in Bezug auf Heer und Flotte gekostet hat. Diese genaue Ermittlung ist um so nöthiger, als damit über die mexikanische Anleihe erst ein Urtheil gefällt und die Entscheidung, ob und was Frankreich für diese unglücklichen Gläubiger thun könne, spruchreif werden kann. Die letzten Nachrichten aus Mexiko lauten wenig erfreulich und man erwartet mit dem nächsten Paketboote die Hiobspost von Mexicos Gefangennahme oder Ausweisung aus dem Lande seiner Wahl. Als Schlupfene der französischen Intervention ist das hoffentlich übertriebene oder unbegründete Gerücht in Umlauf, daß am 3. Februar in Zacatecas 150 französische Soldaten von hinten erschossen wurden.

Paris 1. Mai. Auf der Londoner Konferenz werden dem „Temps“ zufolge die Botschafter der Großmächte beim Kabinet von St. James mit der Führung der Verhandlungen unter Leitung Lord Stanley's betraut werden. Der König von Holland wird durch

Auch hier stehen mehr künstlerische Intentionen zu wünschen, wie es denn überhaupt nicht schaden könnte, wenn man darauf sähe, Dresden mehr anlockenden und fesselnden Reiz für die Fremden zu verleihen. Man müßte darauf denken, es zum modernen Schauplatz im „Kampf der Wagen und Gefänge“ zu machen, ihm schöne Sommerfeste, Wagen- und Gondel-Korso's, so wie andere Feste zu geben. Statt der doch einigermaßen wüsten Sängersfeste würden ihm Musikfeste à la Düsseldorf weit besser zu Gesicht stehen.

Aber alle diese Wünsche sind pia desideria, denn Dresden liegt bis jetzt noch immer im Banne einer geistigen Schlafheit und Trägheit, der nur schwer und durch gewaltsame Ereignisse abzuschütteln sein wird. Doch ist es vor der Hand schon genug, daß man in Dresden selbst das zu empfinden beginnt und sich damit in aller Stille das neue Dresden anzusehen anhebt, das schon früher von hieraus in diesen Blättern proklamirt worden ist.

Es giebt in der That Dresdner Anfänge, in dem Sinne, wie Immermann einst von Düsseldorf Anfängen gesprochen. Diese Düsseldorf Anfänge gipfelten in der Immermann'schen Theaterleitung und der Malerschule — in und zu was die Dresdner Anfänge sich zuspitzen und auslaufen werden, läßt sich der Zeit noch nicht bestimmen. Aber in den interessanten Vorlesungen des wissenschaftlichen Cyclus, unter Leitung des Dr. Adolf Drescher, im literarischen Verein, in einigen jungen Kräften der Kunst-Akademie befinden sich Keime und Hoffnungen, die einer großen Entwicklung fähig sind.

Man muß abwarten, was daraus werden wird und jedenfalls dürfte sich in unseren Berichten Gelegenheit ergeben, dies und jenes Element des Desteren zu erwähnen.

Diese Zeilen hier sollten jedoch zunächst nichts anderes, als eine eröffnende Wiederanknüpfung an frühere Schilderungen von Dresden sein, die wir nun, uns mehr an die Tagesvorkommnisse anschließend, fortzusetzen gedenken.

seinen Minister des Aeußern, Herrn von Tzulen, und außerdem in seiner Eigenschaft als Großherzog von Luxemburg durch den Baron von Tornaco vertreten sein. Bis heute Morgen um 11 Uhr war es noch nicht entschieden, ob auch an Belgien eine Einladung zur Konferenz ergehen solle. England sowohl wie Preußen scheinen die Zuziehung Belgiens zu befürworten, während Frankreich dieselbe weniger gern sehen würde; in Brüssel selbst wäre man gewiß damit wohl zufrieden, an den Beratungen Theil nehmen zu können.

Es steht die Ausgabe einer neuen französischen Anleihe von 750 Millionen in Aussicht. Dieselbe soll nächste Woche dem Gesetzgebenden Körper abverlangt werden. Der Ausgabe-Kurs würde sich nach Abzug der Zinsenvergütung auf 59 Fr. stellen. Auch ohne den Krieg ist eine Anleihe notwendig geworden. Abgesehen von den übrigen finanziellen Schwierigkeiten, gebraucht man auch wegen der Armee-Organisation bedeutende Gelder. (Köln. Ztg.)

Heute hielt der Kaiser wieder Revue und vertheilte Kreuze und Ehrenzeichen. Den Oberbefehl im Lager von Chalons wird Graf Palikao führen, da Marschall Forey, obgleich in der Besserung begriffen, schwerlich je wieder ein großes Kommando führen kann.

In der internationalen Gemälde-Ausstellung sind acht goldene Ehrenmedaillen zuerkannt worden, und zwar den Künstlern Meissonnier, Cabanel, Gerome, Th. Rousseau, Leyss, Knauf, Raulbach und Uff, welche die französische, belgische, deutsche und italienische Kunst vertreten. Der von A. de Gasperi herausgegebene „Esprit Nouveau“ bemerkt in Bezug auf diesen Spruch der Jury: „Die vier französischen Künstler, welche durch Ehren-Medaillen ausgezeichnet worden sind, waren Mitglieder der Jury. Man hatte früher schon gesagt, daß die doppelte Eigenschaft von Preisbewerbern und Preisrichtern gewissen Künstlern große Verlegenheiten bereiten könnte. Man sieht nun aus dem Ergebnisse des Konkurses, daß die Herren Meissonnier, Cabanel, Gerome und Th. Rousseau nichts von diesen Verlegenheiten verspürt haben.“

Paris, 2. Mai. Aus Barcelona vom 1. d. wird gemeldet: In Katalonien ist die Gährung allgemein. Gelegentlich der Stiergefechte fanden gegen den General-Kapitän Gasset feindselige Kundgebungen statt. In höchster Eile sind Truppen nach der Kampagna von Tarragona und den Bergen von Figueras abgeschickt, wo bewaffnete Vandalen unter dem Rufe: Es lebe Prim und die Republik! Nieder mit der Königin und Narvaez! die Fahne des Aufstiehs erhoben haben.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 30. April. Nach einer Pariser Korrespondenz der „Gaz. de Lauf.“ hätte Frankreich dem Bundesrath die Achtung der schweizerischen Neutralität zugesichert, aber nur unter der Bedingung, daß derselbe eine Armee am Rheinufer aufstelle. Der „Bund“ ist dagegen ermächtigt, zu erklären, „daß Frankreich durch seinen bevollmächtigten Minister allerdings in freundschaftlicher Weise die Achtung der schweizerischen Neutralität zugesagt, aber ohne eine Bedingung irgend welcher Art daran zu knüpfen. Die gleiche Zusage ist von andern Mächten erfolgt.“ Von dem in Basel und sonst laut gewordenen Wunsch, die Schweiz möchte die Neutralisirung der badiischen Grenzgegend zu erwirken suchen, hält der „Bund“ sehr wenig. Man wisse aus andern Beispielen (Nord-Savoyen), daß die Bürgerschaft für Achtung neutralisirter Gebietstheile eine sehr schwache sei. Der beste Schutz liege in kräftigen Maßregeln zur Wahrung der Neutralität durch Aufstellung einer Armee und Beschaffung der nöthigen Geldmittel.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 4. Mai.

[Hausrechts-Verlegung.] Vor einiger Zeit berichteten wir über die von dem Polizei-Richter des hiesigen Kreisgerichts gegen einen Hausbesitzer wegen widerrechtlichen Eindringens in eine fremde Wohnung ausgesprochene Verurteilung. Der Angeklagte hatte die dem Denuncianten bis 1. Okt. v. J. vermietete Wohnung, die letzterer am 2. Okt. verlassen, ohne die Schlüssel abzugeben, am 3. Okt. durch einen Schlosser öffnen lassen und seinen neuen Miether eingewiesen. In der Wohnung befanden sich noch einige Mobilien des alten Miethers, und der Polizei-Anwalt war deshalb der Meinung, daß der Wirth nicht befugt gewesen sei, sich eigenmächtig in den Besitz der Wohnung zu setzen, daß er vielmehr auf Ermiffion resp. Uebergabe der Schlüssel beim Civilrichter klagen müsse.

Dieser Ansicht trat der Polizei-Richter bei und verurtheilte den Angeklagten zu 1 Zhr. Geldbuße. — Auf den eingeleiteten Rekurs ist dagegen die Freisprechung des betreffenden Hausbesizers erfolgt. Das königl. Appellationsgericht hat angenommen, daß, da der Denunciant am 2. Okt. ungenügend, weil er in der Nacht vom 2. zum 3. Okt. mit seiner Familie schon in seiner neuen Wohnung zugebracht hat, am 1. Okt. auch gefällig zu räumen war, — der Wirth zu der Annahme berechtigt erschien, es habe der bisherige Inhaber die Wohnung verlassen und daß er also nicht widerrechtlich in eine fremde Wohnung eingedrungen ist.

[Provinzial-Gesangfest.] Die kriegerischen Verwicklungen haben mehrfache Zweifel hervorgerufen, ob das schon im vergangenen Jahre verunglückte Gesangfest im Juli d. J. stattfinden werde. Wir sind im Stande, allen beteiligten Gesangsvereinen in der Provinz die bestimmte Mittheilung zu machen, daß die Abhaltung des Festes im Juli d. v. vom Vorstande des Provinzial-Gesangbundes vor einigen Tagen beschlossen ist. Der hiesige Männergesangsverein ist in voller Thätigkeit mit Einübung der Gesänge begriffen. Die auswärtigen Vereine erhalten seitens des hiesigen Vorstandes die Aufforderungen und Informationen. Für die anderen hiesigen Gesangsvereine u. Gesangsvereine müssen wir noch bemerken, daß vom nächsten Donnerstag ab die Einübung der „Wüste“ von David beginnt, an der die Theilnahme aller Sänger Posens gestattet und erwünscht ist. Ein dahin gehender Aufruf vom Vorstande erscheint in dieser Zeitung. Die Uebungen finden regelmäßig alle Donnerstage von 8 Uhr Abends ab im Odeum-Staale statt.

† Adelnauer Kreis, 2. Mai. [Vermishtes.] Nachdem die Stadt Raschkow zwei Monate hindurch einen Bürgermeister befehlen, ist die qu. Stelle seit gestern wieder vakant. Herr Schmidt ist in sein früheres Amt als Kreis-Translator an das Landrathsamt in Ostrowo zurückgetreten; die Bürgermeister in Raschkow vertritt Herr Distriktskommiss. Borecki daselbst.

Das Kreis-Erbschaftsamt für den hiesigen Kreis wird in diesem Jahre am 10. und 11. huj. für den Distrikt Adelnau und die Städte Adelnau und Sulmierzyje in Adelnau; für die übrigen Distrikte aber in Ostrowo vom 13. bis 20. huj. abgehalten werden.

In der Nacht vom 8. zum 9. v. Mts. sind dem Kreisbesitzer v. Czarkowski in Kamien in Polen fünf Pferde gestohlen, welche hauptsächlich über die diesseitige Grenze gebracht worden sind, weshalb unsere Polizeibehörden eine strenge Vigilanz angeordnet haben.

† Gnesen, 3. Mai. An Stelle des bisherigen Landschaftsraths von Arndt, welcher zur neuen Landschaft übergegangen ist, wurde heute in einer hiesigen Wahlversammlung der Rittergutsbesitzer des Gnesener Kreises, welche nur sehr schwach besucht war, der Rittergutsbesitzer Theodor Kaczkowski auf Wielgyn erwählt. — In dem sogenannten Zydomer Walde, ca. 1 Meile von Gnesen, scheint in diesen Tagen ein frecher Raubmord an einem einsamen Wanderer begangen worden zu sein. Es wurde nämlich daselbst ein männlicher Leichnam, nur mit einem feinen Hemde bekleidet, aufgefunden und es liegt die Vermuthung vor, daß die erschlagene Person den besseren Ständen angehört. Von dem ruchlosen Thäter ist jedoch keine Spur vorhanden. — Gestern hat ein schauerliches Ereigniß in hiesiger Stadt viel Aufsehen erregt. Eine hiesige

Schuhmacherfrau, welche eine mehrwöchentliche Gefängnißstrafe in Erzmieszno abgeübt hatte, erfuhr bei ihrer Nachhausekunft von dort, daß unlängst ihr fünfjähriger Sohn in Folge väterlicher Mißhandlungen plötzlich gestorben und kurzlich beerdigt worden sei. Die Mutter suchte ohne weiteres das Grab ihres Kindes auf, wühlte den Sarg aus der Erde und es sollen die Spuren der grausamen Mißhandlung an der Leiche sich vorgefunden haben. Die Polizei, welche alsbald davon Nachricht erhielt, hat das Kind auf die Todtenkammer gebracht, den Vater, einen schon mehrfach bestraften Dieb, sofort verhaftet und dem hiesigen Kreisgericht zur weiteren Untersuchung und Bestrafung überliefert.

Nach Ablauf der Osterferien hat seit gestern der Schulunterricht in dem hiesigen königlichen Gymnasium wieder begonnen. Die Zahl der Schüler hat sich, wie verlautet, auch für das gegenwärtige Semester wiederum vermehrt und soll 360 betragen.

Zu dem bevorstehenden Georgsmarkt werden überall in der Stadt großartige Vorfahrungen getroffen; mehr als sonst sind schon im Voraus Ställe für Unterbringung der Pferde bestellt und gemiethet worden und es läßt sich vermuthen, daß ein frequenter Besuch und lebhafter Verkehr stattfinden wird.

Gewinn-Liste

der 4. Klasse 135. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thaler sind den betreffenden Nummern in Parantese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

3 74 79 182 202 5 26 74 85 349 433 51 60 531 39 63 73 608 43 793 960. 1003 (100) 94 169 267 81 428 35 (500) 75 525 (100) 28 73 680 789 872 (100) 77. 2087 181 90 280 96 309 18 445 683 (100) 774 804 92 936 75 (100). 3157 79 202 15 76 302 (500) 37 410 74 651 92 (500) 704 (100) 28 (500) 65 70 95 99 833 935 (1000) 83 86. 4008 (200) 29 (100) 51 84 221 (500) 47 326 (20) 28 402 17 631 32 (100) 35 45 738 48 816 67 72 (100) 951 67 98. 5073 154 96 247 372 87 93 431 43 54 66 508 53 (100) 90 (100) 818 50 903. 6020 155 202 14 31 76 86 370 434 556 628 73 94 787 99 811 948 71 77. 7023 136 (200) 57 (100) 215 312 (200) 429 46 (100) 636 73 712 83 914 84 89. 8004 173 225 43 69 310 49 65 431 37 43 (2000) 89 (200) 532 35 44 731 (2000) 88 857 (100) 917 30. 9032 (100) 33 36 100 16 (200) 42 201 48 58 84 301 65 70 448 60 504 5 6 51 79 94 728 32 98 946 67 72.

10,015 21 49 188 98 214 71 301 12 56 (500) 97 424 571 647 69 74 84 89 725 (200) 47 54 (100) 803 59 (1000) 96 (1000) 943 89. 11,111 49 81 245 491 512 46 (500) 69 609 11 12 59 89 91 708 42 90 971 84 (200) 99. 12,013 (200) 46 51 85 102 29 (1000) 93 208 56 301 407 24 30 61 67 507 28 59 72 651 (500) 758 837 64 962. 13,019 90 127 33 40 86 208 78 82 98 320 65 423 32 552 81 91 634 95 715 (100) 46 91 (100) 959 63 82. 14,039 130 41 73 253 62 (200) 91 314 71 (200) 424 41 569 78 90 650 78 87 705 (200) 13 (500) 23 823 956. 15,029 81 102 47 87 235 37 333 91 403 (100) 20 50 81 503 31 81 (100) 641 95 727 29 93 847 64 954 59 (100) 60. 16,063 140 76 (100) 77 263 80 (100) 364 426 30 (500) 37 (500) 75 (200) 519 671 729 23 57 813 (500) 16 929 39 44 67 93. 17,060 194 228 (100) 48 307 12 65 87 415 99 511 37 44 642 731 56 85 (500) 841 (100) 49 64 966. 18,041 48 92 173 (500) 80 407 79 (1000) 505 658 (100) 769 819 939. 19,061 81 139 67 98 351 409 519 636 831 51 95.

20,081 (100) 99 114 57 (100) 60 224 50 343 66 89 465 547 80 609 (100) 23 885 913 14 29 57. 21,009 (100) 30 52 55 69 92 142 46 253 (500) 57 477 524 645 60 702 41 867 967 89. 22,010 56 193 96 206 55 (100) 325 27 81 409 49 61 500 54 607 44 57 83 748 86 896 900 42. 23,009 22 72 112 84 95 213 (200) 64 (200) 73 95 99 536 70 (200) 633 759 87 98 (100) 802 16 927 (200) 65 85. 24,046 (500) 78 (200) 110 303 (100) 61 401 19 24 79 85 528 (500) 683 85 728 38 888 932 43. 25,008 26 34 82 (100) 90 92 160 73 77 221 (200) 97 363 422 42 544 71 98 627 54 753 81 (100) 96 809 49 913 91 (100). 26,023 38 188 (500) 233 60 (1000) 76 (200) 78 304 12 (1000) 82 94 469 71 531 35 97 657 (100) 92 742 (200) 72 823 89 928. 27,009 40 74 89 162 304 87 89 94 (100) 412 21 59 (500) 542 623 760 70 75 860 (100) 83 905 (500) 92. 28,071 76 95 124 65 207 61 97 335 57 88 400 35 (200) 572 639 57 90 718 997. 29,018 119 74 292 306 20 51 (100) 54 704 13 17 23 50 51 949 82.

30,042 69 108 13 (500) 67 206 51 (200) 59 77 (100) 308 (500) 55 71 77 466 501 2 (100) 14 38 79 629 (100) 66 69 727 84 849 (100) 71 910 (200) 55 82 (100). 31,074 80 91 105 81 (100) 85 208 11 26 28 43 337 (1000) 41 62 438 48 53 545 77 691 718 836 (100) 43 91 904 30. 32,029 49 171 (100) 83 (500) 380 90 (500) 511 (1000) 620 22 37 68 84 735 58 83 826 35 83 95 904 33 (200) 94. 33,115 (500) 51 73 74 (500) 83 231 309 25 410 29 59 66 (1000) 89 501 72 80 97 648 64 73 716 19 42 818 98 (100) 965. 34,005 149 69 242 451 614 46 51 763 909 19 45 53 81. 35,016 22 35 66 107 65 (500) 201 (1000) 587 615 18 30 706 35 (100) 887 93 95 923 53 70. 36,087 107 22 32 68 282 (100) 313 24 463 564 609 96 712 30 65 87 853 54 93 98 (100) 931 87. 37,019 62 (100) 252 92 323 76 79 416 58 (200) 522 (100) 41 43 69 613 80 95 710 15 28 814 64 (100) 913. 38,044 66 68 87 130 59 60 82 203 27 51 52 (500) 359 (200) 421 72 504 22 56 616 49 54 73 95 712 32 40 88. 911 39 41 91. 39,024 60 64 67 70 105 (100) 48 62 201 55 89 344 407 60 500 70 601 37 69 878 920 61 72 75 (500).

40,004 8 25 37 119 45 99 (200) 290 306 43 75 417 79 501 96 687 (100) 743 901 (200) 36. 41,014 149 89 246 329 33 99 543 44 47 97 770 922 26. 42,004 87 125 78 82 209 60 347 96 446 568 75 (100) 653 712 (500) 21 828 86 (100) 93 928 (100) 79. 43,001 7 23 46 112 96 223 365 96 406 45 (500) 49 56 (200) 59 71 90 61 14 30 770. 44,049 60 71 169 81 (100) 90 214 18 88. 341 (200) 61 96 404 16 73 (100) 531 54 92 704 37 (500) 63 79 91 (200) 883 97 955 62. 45,032 (200) 46 87 182 83 98 233 325 638 57 92 (1000) 724 48 76 975 94. 46,012 (500) 24 64 69 85 87 96 135 65 294 414 58 547 50 73 712 801. 47,026 (200) 60 70 99 158 220 (500) 405 93 654 (100) 66 95 706 88 812 93. 48,009 97 114 28 242 315 94 507 17 22 606 7 55 59 75 725 57 838 51 974. 49,089 104 58 263 76 83 319 20 (200) 415 22 76 87 93 502 4 9 12 24 687 728 (200) 69 941.

50,024 (100) 31 66 142 65 86 209 (1000) 39 307 49 403 (100) 6 11 29 44 70 527 63 680 718 (100) 23 24 83 93 98 893 941 46 58 69 80. 51,035 125 91 286 (1000) 353 62 75 90 502 56 (500) 95 613 23 (200) 58 92 96 (1000) 706 85 (1000) 99 835 (500) 37 911 22 37 93. 52,026 (2000) 42 70 160 221 57 62 94 (100) 334 53 88 416 556 (500) 609 30 (1000) 736 (100) 86 801 (1000) 69 928. 53,005 25 30 76 (100) 82 116 (1000) 214 314 68 70 438 586 (100) 629 (100) 86 701 (200) 54 74 817 49 59 (100) 78 95 954 83 94. 54,028 36 102 11 13 21 23 27 (100) 80 89 221 56 (100) 81 376 (100) 99 414 (1000) 88 510 22 27 62 66 73 (100) 615 38 (100) 41 719 93 822 (500) 950 64 87. 55,024 66 (100) 183 214 54 447 96 513 19 41 58 71 (1000) 600 (100) 13 (200) 93 843 65 73 935 57 72. 56,046 164 251 67 70 81 (500) 89 305 86 507 28 32 79 (500) 99 628 56 82 703 17 (200) 887 906 (200) 60. 57,066 68 92 234 70 (500) 76 (100) 79 583 642 710 23 91 826 54 911. 58,120 86 217 22 31 68 447 48 73 (1000) 88 550 75 82 682 93 744 72 98 869 94 933 69. 59,092 201 56 88 307 33 75 446 511 17 57 66 78 626 (1000) 746 (500) 903 63.

60,021 42 48 67 75 113 17 (100) 70 98 318 23 24 457 95 (200) 681 (1000) 711 (100) 18. 61,051 201 38 64 65 (100) 93 368 85 463 520 21 33 617 19 24 65 74 762 63 70 71 52 95 899 941 62. 62,155 64 75 (1000) 92 96 205 31 377 404 25 69 516 46 51 73 638 705 13 51 56 98 804 93 932 33. 63,043 61 97 125 (100) 43 234 358 524 (200) 26 647 85 968 84 90 93. 64,019 190 391 479 561 70 (100) 820 30 (2000) 35 81 903 6 13 55 65 89. 65,010 25 (500) 42 161 (100) 239 322 (200) 433 93 (100) 534 49 621 (500) 41 707 47 863 (100) 64 980 86. 66,066 (1000) 116 19 286 388 481 570 616 21 55 764 85 805 15 68 73 948 49 (100). 67,037 46 70 105 39 78 81 241 60 (200) 79 89 99 309 402 517 63 (200) 627 (500) 74 98 721 82 86 87 805 13 63 75 919 (100). 68,003 10 31 34 56 96 (100) 112 14 72 85 239 47 83 86 327 (500) 96 403 503 59 78 668 756 60 (100) 85 (1000) 826

68 (500) 83 91 951 62. 69,000 (1000) 127 33 387 429 510 64 658 63 76 78 95 708 881 912 45 48 (100). 70,028 135 74 382 98 (1000) 440 87 (200) 500 (100) 15 45 (200) 51 621 57 80 774 77 809 (1000) 45 937. 71,009 (100) 53 109 25 (100) 57 249 309 32 98 431 59 64 66 523 53 57 73 78 630 732 46 84 806 (500) 41 51 964. 72,029 79 107 (100) 50 52 (1000) 55 229 32 (500) 39 40 (100) 324 39 (100) 435 511 626 (100) 80 81 774 95 850 72 959 (2000) 65 67 73 97 (200). 73,072 (500) 89 117 221 52 73 89 401 30 88 590 604 25 (200) 28 76 (200) 705 9 27 924. 74,023 88 (200) 118 35 (500) 257 340 472 (200) 76 508 34 43 60 74 629 706 830 (100) 902 3 4. 75,040 53 61 117 83 99 328 69 402 542 (100) 44 695 792 96 428 916 (200) 52. 76,005 125 29 57 79 282 98 354 68 85 93 76 511 25 (100) 70 650 56 707 90 856. 77,035 84 89 117 18 75 76 205 29 32 61 362 450 75 80 525 (100) 56 (200) 716 67 (100) 87 822 (100) 37 51 (100) 58 62 966. 78,115 33 52 54 75 263 72 814 (100) 57 70 92 93 400 514 644 (200) 47 751 (2000) 847 913 90 95 (100). 79,130 35 229 43 340 (100) 440 48 508 38 (500) 49 61 909 18.

80,057 129 51 209 329 38 (200) 417 (100) 29 (500) 34 508 14 20 74 (100) 85 713 59 77 (200) 869 (100) 79 916 23 42 69 (200). 81,107 12 263 (100) 69 79 89 91 337 430 557 81 614 92 734 847 48 84 (200) 944. 82,079 156 210 51 77 79 332 415 85 89 (200) 94 513 674 (1000) 89 733 53 913 48 64. 83,063 90 178 283 319 52 429 97 522 57 66 78 (100) 649 84 (1000) 97 710 62 75 860 63 920 59 80. 84,007 58 (500) 77 108 25 225 52 85 525 66 650 764 863 971. 85,040 (200) 52 64 286 303 34 50 91 425 45 67 534 90 683 727 803 38 86 (100) 921 (100) 74. 86,034 (100) 35 74 155 220 76 318 90 403 49 67 523 40 669 716 26 31 309 26 (100) 49 970. 87,167 256 57 95 96 366 70 (100) 412 54 589 (200) 690 (1000) 748 8 91 800 4 62 931 61. 88,071 97 137 237 (200) 351 482 85 537 (200) 64 78 781 (10,000) 806 8 89 (100) 942 (100) 54 63. 89,002 (100) 99 133 36 219 25 (200) 352 (500) 61 62 76 90 93 437 65 72 73 75 590 623 800 18 (200) 21 926 43 47 43.

90,005 22 106 75 95 257 (1000) 408 96 500 18 20 43 59 85 604 74 742 47 77 (100) 92 826 34 66 (100) 74 77. 91,009 (200) 35 (100) 114 24 61 68. 92,107 (100) 51 57 84 301 47 409 509 85 59 91 (200) 664 89 769 805 76 (1000) 83 921 (200) 39 (100) 72. 92,145 (100) 208 78 90 (1000) 300 2 83 442 75 (1000) 90 536 631 49 63 73 84 702 45 (100) 95 912 46. 93,029 90 110 (100) 234 58 70 386 443 546 49 (200) 88 91 (100) 607 11 (500) 53 702 69 810 63 925 47. 94,026 67 283 352 (500) 70 71 (500) 91 404 48 56 65 (100) 76 (100) 529 98 610 701 10 21 28 60 813 914 37 44 55 (2000) 82 86 98.

Telegramm.

Rom, 4. Mai. Das „Giornale di Roma“ veröffentlicht ein Dekret vom 3. Mai, welches dem Bischofe von Zytomir provisorisch das rufischerseits willkürlich aufgehobene Bisthum Kamieniec mit dem Hinzufügen überträgt, der Papst publicire diese Ernennung in amtlichen Journalen,

Bad Charlottenbrunn i. Schl.,

1 Meile v. d. Eisenbahnst. Waldburg, 1/2 Meile v. d. Telegraphenst. Tannhausen entfernt, wird für Biegenmollen-, Gefässmilch- und Kräuterbäder, sowie für Mineral- und Wasserbäder den 15. Mai eröffnet.

Die neu eingerichtete Milch- und Molkewirtschaft ist einem Appeneller Molkensieder anvertraut. Die Erwärmung der Milchbäder, sowie der Mollen geschieht mittelst Dampf- kraft, ein Verfahren, das den Quellen ihren Gasgehalt, den Mollen eine gleichmäßige Temperatur bewahrt. — Die glückliche Lage des Ortes hat sich im vorigen Jahre abermals durch das Freibleben von der in näher Umgebung herrschenden Cholera befunden.

Entsprechend der bisher stetig gesiegenen Frequenz (außer Brust- und Herzkrankheiten auch Nerven- und an Blutmangel Leidende) ist für bequemere und komfortable Wohnungen nimmere ausreichend gesorgt.

Freikuren sind nur bis Mitte Juni und nach Mitte August zulässig. Bestellungen auf Logis erledigt die herrschaftliche Bade-Inspektion; ärztliche Auskunft erteilen die Herren Dr. Neisser und Dr. Rothe. Die Bade-Verwaltung. Charlottenbrunn, im April 1867.

Die Quelle in Königsdorff-Sastrzembu. die konzentrierte Soole.

Die von den angesehensten Ärzten anerkannte außerordentliche Heilwirkung genannter Quelle gegen veraltete Rheumatismen aller Art, Lähmungen, Syphilis, Skrophulose, Anschwellung der Drüsen, der Gebärmutter und Eierstöcke, lang bestehende Eiterungen, Blutüberfüllung des Rückenmarks und Hirns, veraltete Migräne, hat darauf geführt, zur Erleichterung der Verendung und etwa gewünschten Verstärkung der Wirkung ein in seiner Zusammensetzung von den meisten Mutterlauge und Badefalzen abweichendes Präparat,

die konzentrierte Soole,

herzustellen. Diefelbe wird durch Verdampfung bei gelinder Temperatur gewonnen und enthält alle wirksamen Bestandtheile, namentlich das Sod in starker Konzentration. Es wird damit dem Publikum und den Ärzten eine wesentliche Vermehrung ihres Heilmittelschazes geboten. Brunnen und konzentrierte Soole sind zu beziehen von der Brunnenverwaltung in Königsdorff-Sastrzembu (Poststation) und in allen Mineralwasser-Handlungen Deutschlands.

Kranke an veralteten hartnäckigen Leiden, namentlich auch Geschlechtskrankheiten, finden gründliche Heilung durch meine seit 35 Jahren bewährte Heilmethode, und kann jeder Unbemittelte davon Gebrauch machen. Briefe franko.

Louis Wundram,
Professor in Bückeburg.

Öffentliche Dankagung und Anerkennung

Ich erlaube mir dem Herrn Lehrer Hoffstadt in Posen, daß er meinen Sohn Reinhold, den ich ihm mit sehr geringen Vorkenntnissen im vorigen Jahre zugeführt, in einem Jahre so weit ausgebildet und vorbereitet hat, daß jetzt seine Aufnahme in die Tertia der Realschule zu Posen (sogar unter Erlaß der mündlichen Prüfung) stattgefunden hat. Auch die meinem Sohne zu Theil gewordene körperliche Pflege läßt nichts zu wünschen übrig.

J. Pinner
in Neustadt b. Pomm.

Frischen Portland-Cement

in ganzen und halben Tonnen offerirt billigst
Rudolph Rabsilber
in Posen.

Neuen amerikanischen
Pferdezahn-Mais
S. Halle,
Markt- und Schlossstr. Ecke 84.

Burbaum

ist zu verkaufen bei **A. Jortzig,**
Graben 39.

Cement- und Asphaltröhren,

6, 9 und 12 Zoll im Durchmesser, zu Brücken und Durchlässen, empfiehlt
A. Krzyżanowski.

75 Stück starke Kettengänge

sind zu verkaufen in Starzyny bei Rokietnica.

Das Dominium **Hikowo** bei Wroclaw hat einen Vollblut-Oldenburger Bullen von starker, schöner Statur zum Verkauf.

Dom. **Gurówko** bei Gnesen hat 150 2- und 3-jährige Mutterkälber, gesund, mit Mittelmilch (70 Thlr. pro Ctr.) zum Verkauf. Abnahme gleich nach der Schur.

Zwei sehr böse Hoshunde

sind zu verkaufen auf dem Vorwerk Krzyzow, n. b. Posen.

Ein sehr wackiger und treuer Hund, Pudeln. Pinterscher-Bastard, ist zu verk. St. Martin 78.

120 gut gemästete, bereits geschorene Hammel sind sofort zu verkaufen auf dem Dom. **Wiatrowo** bei Wogrowie.

Kleiderreinigungs-Anstalt

von **A. M. Winter**, Schneidermeister, Wilhelmsstrasse 26., gegenüber der Post, empfiehlt sich zur sauberen Fleckenreinigung, Renovierung und Modernisirung sämtl. Herrengarderobe. Preise billig.

Getragene Militär- und Civilkleidungsstücke, fast wie neu erhalten, nicht gefärbt, sowie Reit- und Jagdrequisiten sind parthieenweise, wie im Einzelnen zu haben bei

Elias Cohn in Posen, Büttelstraße Nr. 20.

Wegen Aufgabe des Geschäfts vollständiger Total-Ausverkauf unserer sämtlichen Tuch- und Modewaaren für Herren.

Gebr. Tobias, Markt 58.

NB. Stoffe zu Sommer-Anzügen, desgl. zu Damen-Jacquettes, sowie alle Sorten Tuche und Buckskins zu auffallend billigen Preisen.

Wollackdrillische und Leinwand

in glatt und gestreift, bis 65 Zollpfund schwer, wie auch fertige Woll- züchen offerirt billigst die Leinwandhandlung von

Salomon Beck,
Markt 89.

Die Maschinen-Fabrik

von **R. Wolf** in **Buckau-Magdeburg**

fertigt

Locomobilen

von 2 bis 20 Pferdekraften, in bewährter Konstruktion, mit ausziehbarem Kessel, für stationären Betrieb: auf eisernen Tragfüßen, = Zwecke der Landwirthschaft u. a.: auf Rädergestell, und liefert kombinierte Dreschmaschinen aus den renommirten Fabriken von **R. Hornsby & Sons, Clayton, Shuttleworth & Co.** zu Originalpreisen.

Zur Komplettirung, so wie zu ganzen Ausstauern empfehle mein mit den neuesten Gegenständen best assortirtes Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

S. J. Auerbach.

Hierdurch erlaube mir ergebenst mitzutheilen, daß ich von heute ab den alleinigen Verkauf von **Tafelglas** aus meiner Fabrik

Friedrichshütte

für die Stadt und Provinz **Posen** den Herren

Pick & Spanier

übertragen habe.

Posen, den 6. Januar 1867.

Michaelis Breslauer.

Unter Bezugnahme an obige Annonce theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir von **Tafelglas** aus der Fabrik **Friedrichshütte** in allen Sorten und Dimensionen stets Lager halten werden.

Pick & Spanier.

Eiserne Bettstellen neuester Konstruktion, sauber und durabel gearbeitet, sowie Gartenmöbel und ganze Parkanlagen empfiehlt die Fabrik von **S. J. Auerbach.**

Böhme & Fricke, Fabrik für Wasser-Anlagen,

St. Adalbert 48. (an der Freischlacht),

übernehmen unter mehrjähriger Garantie die Anlage von Wasserleitungen für Häuser und Gärten und stellen bei nur gutem Material die billigsten Preise. Anschläge zu obigen Ausführungen gratis.

Papinianische Kochtöpfe, luftdicht verschlossen, zur Herstellung eines guten Bouillon, sind wieder eingetroffen und empfiehlt das Magazin für Haus- und Küchengeräthe von **S. J. Auerbach.**

Papinsche Bouillontöpfe, Dampf-Puddingformen, Gelee- und Backformen, Wäsche-Bringmaschinen, Zuckerschneiden, Patent-Plättchen empfiehlt

Moritz Brandt,

Markt 55, neben der Möbelhandlung der Herren **S. Kronthal & Söhne.**

Gut eingeschossene

Scheibenschüsseln, Revolver und Doppel- flinten empfiehlt in großer Auswahl unter Garantie **A. Hoffmann**, Büchsenmacher. **Posen**, Wasserstraße 24.

Gausapotheken, allopathische und homöopathische (erstere mit ausführlicher Gebr.-Anw.), sind wieder in größerer Auswahl vorrätig in **Elsner's Apotheke.**

Anerkennung.

Geehrter Herr **Schinsky** in Breslau, **Karlsplatz Nr. 6.**

Obgleich vor 11 Jahren bekam meine Frau das **Reifen** im linken Arme, so daß derselbe ganz gelähmt war. Wir haben lange Zeit verschiedene Mittel angewandt, doch keins konnte helfen, bis uns die **Schinsky'sche Gesundheits- u. Universal-Seifen** empfohlen wurden. Nach nur kurzem Gebrauch derselben war das **Reifen**, sowie **Lähmung** gänzlich beseitigt. **Galle a. S.**, den 3. April 1867.

Ergebenst

E. Röder, Schneidermeister.

Herrn **J. Schinsky** in Breslau, **Karlsplatz Nr. 6.**

Mit Gegenwärtigem erlaube ich Sie freundlichst, mir für 2 Thaler **Universal-Seife** zu überreichen, in 2 Krasen, indem es für 2 Personen ist. Ich freue mich, daß ich zu Ihrem Heilmittel gelangt bin, denn meine offenen Füße sind wieder gesund und kräftig geworden und wünsche, daß es den beiden Personen eben so heilsam sein möchte, wie mir. **Borst i. d. Lausitz**, den 9. April 1867.

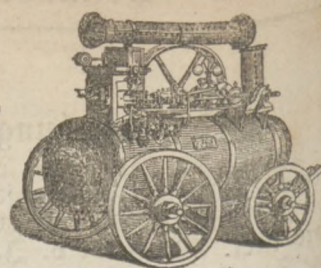
Achtungsvoll

C. Ungers Wittwe, Tuchfabrikantin.

J. Schinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in **Posen** bei **A. Wulke**, Wasserstraße 8, **Strowo** M. Berliner, Samter: J. Pfeifer, Schimm: C. Siewerth.

Impf-Lymphe, direkt von **Köhen**, für 1 Person 20 Sgr., versendet zu jeder Jahreszeit frisch, Berlin, Schiffbauerdamm 33.

Dr. Pissin, prakt. Arzt.



Je schwieriger es in unserer Zeit dem Publikum gemacht wird, unter den zahlreich auftauchenden Erscheinungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege das Richtige zu wählen, desto größer ist die Verpflichtung eines Jeden, das wirklich Gute zur Kenntniss seiner Mitmenschen zu bringen. Und da nun gerade die jetzigen Witterungsverhältnisse so manche Unbehaglichkeiten im menschlichen Körper hervorbringen, können wir nicht umhin, nachstehend ein Mittel über das **Daubitz'sche Brust-Gelee**, das sich bereits durch seine vortrefflichen Eigenschaften einen Belauf erworben hat, zu veröffentlichen:

Steinsfurt b. Sinsheim (Großherzogthum Baden), den 7. April 1867.

Herrn **N. F. Daubitz** in Berlin. Die Flaschen **Brust-Gelee** mit dem Briefe haben wir richtig erhalten und sind recht dankbar darüber, daß Sie denselben so bald gefandt haben.

Der schwere Husten und Athem ist schon bedeutend milder geworden, und ist der Werth Ihres Gelees daher nicht hoch genug zu schätzen. Senden Sie bald wieder 10. (folgt Bestellung.) Achtungsvoll

Georg Baber, Schuhmachermstr.

*) Lager von den **Daubitz'schen** Fabrikaten halten die bef. Niederlagen.

Ein Kraft- und Stoffmittel — kein Arznei- oder Reizmittel.

Wichtig für Alle, welche an Geschlechtschwäche leiden, ist:

Dr. Koch's Mannbarkeits-Substanz *)

(pro Flasche 1 Thlr.) ein aus Vegetabilien und Mineralien gewonnener Extrakt, welcher systematisch die Geschlechtschwäche bekämpft, zuverlässig verlorene Kräfte ersetzt, und schon nach mehrwöchentlichem Gebrauch die schrecklichen Folgen der Selbstbefriedigung, Ausschweifung und Anstreckung beseitigt.

*) Was „**J. v. Liebig's Nahrung**“ (künstlicher Ergänz der Muttermilch) für Kinder, schwache Personen und Genesende ist, das ist **Dr. Koch's Mannbarkeits-Substanz** (künstlicher Ergänz der Zeugungskraft) für Schwächlinge, Impotente und syphil. Retorvaleszenten ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters.

Nur direkt, unter Zusicherung strengster Discretion, zu beziehen durch **Dr. Koch**, Berlin, Belle-Alliancestrasse 4.

Elsner's Apotheke,

Posen,

Breslauerstrasse 31.

Fabrik künstlicher Mineralbrunnen

und

moossirender Frucht-Limonaden

empfiehlt

Selter- und Sodawasser

von scharfem Geschmack, pro 100 grosse (Fl. excl.) 4 Thlr. 20 Sgr. pro 100 kleine (Fl. excl.) 3 - 10 - (bei grösseren Partien billiger, bei kleineren nach Verhältniss).

Brause-Limonaden

von Apfelsinen, Citronen, Himbeer u. s. w. (ohne weitere Zumischung zu trinken) pro 50 Flaschen excl. (Façon wie bei Selter) 4 Thlr.

Depôt sämtlicher natürlichen Mineralbrunnen.

Kisten und leere Flaschen werden, unbeschädigt, franco hier zum berechneten Preise wieder angenommen.

Zum Zeichnen der Wäsche empfiehlt chemische Tinte, welche den stärksten Bleichmitteln widersteht, in Carton mit Gebrauchsanweisung 12 1/2 Sgr.

Elsner's Apotheke.

Echt engl. Porter-Märzgebräu v. **Barclay, Perkins & Co.** empfiehlt

Jacob Appel,

Wilhelmsstraße 9.

Echtes diesjähriges **März-Porter** (double brown stout) von **Barclay, Perkins & Co.** in London offeriren in Fässern und

Flaschen billigst

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz 2.

meldungen sich ermäßigten, verfolgte Spiritus eine immer mehr sich steigende Richtung und erhielt sich in derselben unausgesetzt bis zum Schlusse der Woche.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Mai 1867. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Exalles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiefigem Plage am

26. April 1867	163 Rt.
27. "	163 1/2 a 164 Rt.
28. "	164 Rt.
29. "	164 1/2 a 165 Rt.
30. "	165 a 166 Rt.
1. Mai	166 Rt.
2. "	166 1/2 Rt.

ohne Faß.

In unserer Anzeige vom 18. April d. J. ist Spiritus per 8000 % nach Exalles loco ohne Faß für Donnerstag, den 18. April d. J., irrthümlich 17 1/2 bezahlt notirt. Die Notiz muß lauten 17 1/2 bezahlt.

Die Kellereien der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 3. Mai. Wind: NW. Barometer: 28. Thermometer: Früh 6° +. Witterung: Regnet.

Der heutige Roggen-Markt eröffnete zwar mit erheblich höheren Preisen, aber das Angebot zeigte sich nicht williger und so blieb die Stimmung fast während der ganzen Vorzeit fest. Effektive Waare wurde nur mäßig gehandelt. Die hohen Forderungen erschwerten ein wenig den Umsatz. Gefündigt 1000 Ctr. Ründigungspreis 65 1/2 Rt.

Weizen loco kam nicht zum Verkauf, weil es an genügender Auswahl fehlte. Lieferung mußte merklich besser bezahlt werden. Gefündigt 4000 Ctr. Ründigungspreis 86 1/2 Rt.

Safer loco wie auf Termine war vorwiegend gefragt und höher im Werthe. Gefündigt 1200 Ctr. Ründigungspreis 33 1/2 Rt.

Rüböl hat sich gegen gestern nicht wesentlich verändert, die Stimmung war eher fest. Gefündigt 600 Ctr. Ründigungspreis 11 1/2 Rt.

Spiritus in Dedung lebhaft begehrt, wurde unter anziehenden Preisen gehandelt, schloß dann aber nach der Ründigung mit wieder etwas nachgegebenen Kursen, nur wenig fest. Gefündigt 430,000 Quart. Ründigungspreis 17 1/2 Rt.

Weizen loco pr. 2100 Pfd. 80-96 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 86 a 87 Rt. bz., Mai-Juni 86 a 1 Rt. bz., Juni-Juli 85 1/2 a 86 1/2, Juli-August 83 a 1 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 76 1/2 a 77 1/2.

Roggen loco pr. 2000 Pfd. 66-67 Rt. bz., schwimmend 80/81 Pfd. 66 1/2 Rt. bz., Frühjahr 66 a 66 1/2 a 66 1/2 a 1 Rt. bz. u. Gd., 66 Br., Mai-Juni 66 a 66 1/2 a 1 Rt. bz., Juni-Juli 65 a 1 Rt. bz., Juli-August 61 1/2 a 62 a 61 1/2, Septbr.-Oktbr. 58 a 57 1/2 a 1 Rt. bz.

Safer loco pr. 1750 Pfd. 45-52 Rt. nach Qualität. Safer loco pr. 1200 Pfd. 32-35 Rt. nach Qualität, böhm. 34 a 1, schlef. 35 Rt. bz., Frühjahr 33 1/2 Rt. bz., Mai-Juni 33 1/2 a 1 Rt. bz., Juni-Juli 32, Juli-August 32 a 1 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 29 Rt. bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Roggenwaare 55-66 Rt. nach Qualität, Futterwaare do., Futter- 57 Rt. bz. Rüböl loco pr. 100 Pfd. ohne Faß 11 1/2 Rt. Br., per diesen Monat 11 1/2 a 1/4 bz., Mai-Juni do., Septbr.-Oktbr. 11 1/2 a 1/4 bz., Oktbr.-Novbr. 11 1/2 Rt., Novbr.-Dezbr. 11 1/2 Rt.

Leinöl loco 13 Rt. Br. Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18 1/2 a 1 Rt. bz., per diesen Monat 18 1/2 a 1 Rt. bz., u. Gd., Juli-August 18 1/2 a 1 Rt. bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 18 1/2 a 1 Rt. bz., u. Gd., 1 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 18 1/2 a 1 Rt. bz., Br. u. Gd.

Weizenmehl Nr. 0. 5 1/2-5 1/2 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 1/2-5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4 1/2-4 1/2 Rt., Nr. 0. u. 1. 4 1/2-4 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. S. S.)

Stettin, 3. Mai. An der Börse. [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Regnet, + 6° R. Barometer: 28. 2. Wind: NW.

Weizen steigend bezahlt, loco p. 85 Pfd. gelber und weißer 89-98

Rt., p. 83 Pfd. gelber pr. Frühjahr 95 1/2-97 1/2 bz. u. Br., Mai-Juni 94 Gd., Juni-Juli 93 Gd., Septbr.-Oktbr. 82 1/2-83 1/2, 83 1/2 Gd.

Roggen gefragt und steigend, p. 2000 Pfd. loco 61-63 Rt., pr. Frühjahr 62-63 1/2, 63 1/2 Rt., Mai-Juni 61 1/2-62 1/2 bz. u. Br., Juni-Juli 61 1/2-62 1/2, Juli-August 60-61 1/2, Septbr.-Oktbr. 57 1/2 Rt., 57 Gd.

Safer loco p. 70 Pfd. schlef. 47-48 1/2 Rt., vorpomm. 50 Rt., 1 Ladung hinterpomm. mit Geruch 45 Rt. bz., p. 69 1/2 Pfd. pr. Frühjahr schlef. 49 Br. u. Br., Mai-Juni 34 1/2, Juni-Juli 35 Gd.

Erbsen loco Futter- 52-57 Rt., pr. Frühjahr Futter- 58 1/2 Rt. bz. Rüböl wenig verändert, loco 11 Rt. Br., pr. Mai 10 1/2, 10 1/2 bz., Mai-Juni do., Septbr.-Oktbr. 11 1/2, 11 1/2 bz.

Spiritus steigend bezahlt, loco ohne Faß 17 1/2 a 1 Rt. bz., kurze Lieferung 17 1/2 bz., pr. Frühjahr und Mai-Juni 17 1/2-1/2 bz. u. Br., Juni-Juli 17 1/2, 1/2 bz. u. Br., Juli-August 17 1/2, 18 bz. u. Br., August 18 1/2 bz.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen, 800 Wispel Roggen, 50 Wispel Safer, 1100 Ctr. Rüböl, 50,000 Quart Spiritus. Petroleum loco 7 Rt. bz., pr. Septbr.-Oktbr. 7 1/2 Rt. bz. Leinöl loco inkl. Faß engl. 12 1/2, 1/2 Rt. bz. u. Br. (Off.-Btg.)

Breslau, 3. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Mai 64 bz. u. Gd., Mai-Juni 63 1/2-1/2 bz. u. Gd., Juni-Juli 63 1/2 bz. u. Gd., Juli-August 59 Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 55 bz. u. Gd.

Weizen pr. Mai 85 1/2 Br. Safer pr. Mai 54 Br. Safer pr. Mai 51 1/2 Gd. Raps pr. Mai 92 Br.

Rüböl höher, loco 10 1/2 Br., pr. Mai 10 1/2 bz., Mai-Juni 10 1/2 bz., Juni-Juli 10 1/2 Br., Septbr.-Oktbr. 11 1/2 bz.

Spiritus steigend, loco 18 1/2 Br., 17 1/2 Gd., pr. Mai 17 1/2 bis 18 1/2, Mai-Juni 18 Br., Juni-Juli und Juli-August 18 Gd., August-Septbr. 18 1/2 Gd., Septbr.-Oktbr. 17 1/2 Br.

Zink auf 6 1/2 Rt. gehalten. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien. (Bestimmungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 3. Mai 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.
Weizen, weißer	104-107	102	96-99 Sgr.
do. gelber	103-106	101	96-99 "
Roggen	82-84	82	80-81 "
Safer	59-61	58	54-56 "
Erbsen	40-42	39	35-37 "
	68-70	66	58-63 "

(Bresl. Hds.-Bl.)

Magdeburg, 3. Mai. Weizen 86-88 Rt., Roggen 66-68 Rt., Safer 49-53 Rt., Safer 32 1/2-33 1/2 Rt.

Kartoffelspirit. Lokowaare höher bezahlt, Termine steigend. Loco ohne Faß 18 1/2 Rt., pr. Mai und Mai-Juni 18 1/2 Rt., Juni-Juli 18 1/2 Rt., Juli-August 19 Rt., August-Septbr. 19 1/2 Rt. pr. 8000 pSt. mit Uebernahme der Gebinde a 1 1/2 Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspirit. fest und steigend. Loco und pr. Mai 16 1/2 Rt. (Magdb. Btg.)

Bromberg, 3. Mai. Wind: NW. Witterung: Leicht bewölkt. Morgens 10° Wärme. Mittags 8° Wärme. Weizen 124-128 Pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Sollgewicht) 84-88 Lth., 129-131 Pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Sollgewicht) 90-93 Lth. Feinste Qualität 2 Lth. über Notiz.

Roggen 122-125 Pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Sollgewicht) 88-90 Lth. Große Safer 43-45 Lth. Futtererbsen p. Wisp. 47-52 Lth. Kocherbsen bis 56 Lth. Safer p. Schfl. 35-40 Sgr. Spiritus 16 1/2 Lth. p. 8000 % Fr. (Bromb. Btg.)

Sonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 3. Mai 1867.

Preussische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	97 1/2
Staats-Anl. 1859	5	102 1/2
do. 54, 55, 57	4 1/2	97 1/2
do. 56, 57	4 1/2	97 1/2
do. 1859, 1864	4 1/2	97 1/2
do. 50, 52 conv.	4	87 1/2
do. 1853	4	87 1/2
do. 1862	4	87 1/2
Präm.-St.-Anl. 1855	3 1/2	119 1/2
Staats-Schuld.	3 1/2	81 1/2
Kur-u-Reum. Schuld	3 1/2	77 1/2
Berl. Stadt-Dbl.	5	102 1/2
do. do.	4 1/2	97 1/2
do. do.	3 1/2	83 1/2
Berl. Börsen-Dbl.	5	99 1/2
Kur-u-Reum. Dbl.	3 1/2	75 1/2
Märkische do.	4 1/2	—
Ostpreussische do.	3 1/2	83 1/2
Pommersche do. neue	4 1/2	86 1/2
Posenische do.	3 1/2	—
do. do.	3 1/2	87 1/2
Schlesische do. Litt. A.	4 1/2	—
Westpreussische do.	3 1/2	74 1/2
do. do.	4	82 1/2
do. do.	4 1/2	90 1/2
Kur-u-Reum. Markt.	4	89 1/2
Pommersche do.	4	89 1/2
Posenische do.	4	87 1/2
Preussische do.	4	89 1/2
Rhein-Westf. do.	4	92 1/2
Sächsisch. do.	4	89 1/2
Schlesische do.	4	90 1/2

Ausländische Fonds.

Deutr. Metalliques	5	45 1/2
do. National-Anl.	5	53 1/2
do. 250 fl. Präm.-Dbl.	4	58 etw. bz u. B
do. 100 fl. Kred.-Loose	—	63 1/2
do. 5 pr. Loose (1860)	—	63-64 1/2
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	39 1/2
do. Sib.-Anl. 1864	5	59 1/2
Stalinsche Anleihe	5	46 1/2
5. Stieglitz-Anl.	5	5 1/2
do. do.	5	79 1/2
Englische Anl.	5	84 1/2
Russ. Egl. Anl. 3	5	52 1/2
do. v. 3. 1862	5	84 1/2
do. 1864	5	84 1/2
do. engl.	5	84 1/2
do. Pr.-Anl. 1864	5	89 1/2
Poln. Sch.-D.	4	59 1/2
do. do.	4	—
Cert. A. 300 fl.	5	89 1/2
Part. n. t. Sch. 4	5	52 1/2
Part. D. 500 fl.	4	90 1/2
Amerik. Anleihe	6	77 et-76 1/2
Russ. 40 Lth. Loose	—	54 1/2
Neue 30 fl. Loose	—	29 1/2
Deutscher Präm.-Anl. 3	4	94 1/2
Lübcker Präm.-Anl. 3	4	48 etw. bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	153 etw. bz u. G
Berl. Handels-Ges.	4	104 1/2
Braunschweig. Bank	4	89 1/2
Bremer do.	4	112 1/2
Goeburg-Kredit-B.	4	75 1/2
Danzig. Priv.-Bl.	4	108 1/2
Darmstädter Kred.	4	77 etw. bz
do. Jettel-Bank	4	88 1/2
Deutscher Kredit-B.	0	2 1/2
Deutscher Landesbl.	4	—
Dist. Komm. Anth.	4	99 1/2
Genfer Kreditbank	4	24 1/2 bz u. G
Gerar. Bank	4	33 1/2
Gothaer Privat do.	4	91 1/2
Hannoversche do.	4	79 1/2
Königsb. Privatbl.	4	111 1/2

Leipziger Kreditbl.

Leipziger Kreditbl.	4	78 1/2
Euremburger Bank	4	81 1/2
Magdeb. Privatbl.	4	87 1/2
Meininger Kreditbl.	4	90 1/2
Moldau. Land. Bl.	4	13 1/2
Norddeutsche do.	4	113 1/2
Deutr. Kredit-B.	5	65-64 1/2
Womm. Ritter- do.	4	87 1/2
Posener Prov.-Bank	4	97 1/2
Preuss. Bank-Anth.	4	147 1/2
Schlef. Bankverein	4	112 1/2
Thüring. Bank	4	60 1/2
Vereinsb. Hamb.	4	109 1/2
Weimar. Bank	4	86 1/2
Prf. Hypoth.-Vers.	4	108 1/2
do. do. Certif.	4	—
do. do. (Hentel)	4	—
Hentelsche Cred. B.	4	—

Prioritäts-Obligationen.

Magdeburg-Düsseldorf	4	—
do. II. Em.	4	—
do. III. Em.	4	87 1/2
Magdeburg-Maistrich	4	65 1/2
do. II. Em.	5	65 1/2
Bergisch-Märkische	4	—
do. II. Ser. (conv.)	4	—
do. III. S. 3 1/2 (R. S.)	3	75 1/2
do. Litt. B.	3	75 1/2
do. IV. Ser.	4	—
do. V. Ser.	4	92 1/2
do. Düsseldorf. Elberf.	4	—
do. II. Em.	4	—
do. III. S. (Dm.-Geist)	4	—
do. II. Ser.	4	90 1/2
Berlin-Anhalt	4	—
do. do.	4	94 1/2
do. Litt. B.	4	93 1/2
Berlin-Hamburg	4	—
do. II. Em.	4	—
Berl. Potsd. Mg. A.	4	—
do. Litt. B.	4	—
do. Litt. C.	4	84 1/2
Berlin-Stettin	4	—
do. II. Em.	4	83 1/2

Berl.-Stet. III. Em.

Berl.-Stet. III. Em.	4	83 1/2
do. IV. S. v. St. gar.	4	95 1/2
Bresl.-Schw.-Kr.	4	—
Coln-Grefeld	4	—
Coln-Minden	4	—
do. II. Em.	5	101 1/2
do. do.	4	—
do. III. Em.	4	83 1/2
do. do.	4	94 1/2
do. IV. Em.	4	84 1/2
do. V. Em.	4	83 1/2
Col. Dberf. (Wihl.)	4	—
do. III. Em.	4	88 1/2
do. 1865	4	—
Magdeburg. Halberst.	4	93 1/2
Magdeburg. Wittenb.	3	65 1/2
Mosco-Wisfan S. g.	5	80 1/2
Niederichl. Märk.	4	88 1/2
do. II. a.	4	—
do. conv.	4	—
do. conv. III. Ser.	4	—
do. do.	4	—
do. IV. Ser.	4	—
Niederichl. Zweigb.	5	99 1/2
Nordb. Fried. Wihl.	4	—
Oberichl. Litt. A.	4	—
do. Litt. B.	3	—
do. Litt. C.	4	—
do. Litt. D.	4	—
do. Litt. E.	3	77 1/2
do. Litt. F.	4	94 1/2
Deutr. Franzöf. St. 3	3	232 b u 218
Deutr. Südl. Staatsb.	3	214 1/2
Pr. Wihl. I. Ser.	5	—
do. II. Ser.	5	—
do. III. Ser.	5	—
Rheinische Pr. Dbl.	4	—
do. v. Staat garant.	3	—
do. Prior. Dbl.	4	—
do. do.	4	—
do. 1862	4	90 1/2
do. v. Staat garant.	4	96 1/2
Rhein-Nahv. St. g.	4	92 1/2
do. II. Em.	4	92 1/2
Ruhrort-Grefeld	4	—
do. II. Ser.	4	—
do. III. Ser.	4	—
do. II. Em.	4	—

Starg.-Pos. II. Em.

Starg.-Pos. II. Em.	4	—
do. III. Em.	4	—
Thüringer do.	4	—
do. II. Ser.	4	—
do. III. Ser.	4	—
do. IV. Ser.	4	—

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Maistrich	3 1/2	35 1/2-35 1/2
Altona-Kiel	4	124 1/2
Amsterd. Rotterd.	4	93 1/2
Berg. Märk. Lt. A.	4	139 1/2
Berlin-Anhalt	4	209 1/2
Berlin-Hamburg	4	151 1/2
Berl. Potsd. Magd.	4	200 1/2
Berlin-Stettin	4	135 1/2
Berlin-Görlitz	4	69 1/2
do. Stamm-Prior.	5	94 1/2 etw. bz u. B
Böhm. Westbahn	5	56 1/2 bz u. B
Bresl. Schw. Freib.	4	133 1/2
Brieg-Neiße	4	93 1/2
Coln-Minden	4	134-30-32 bz
Col. Dberf. (Wihl.)	4	54 1/2
do. Stamm-Pr.	4	74 1/2
do. do.	5	81 1/2
Gal. C. Ludwg.	5	78 1/2 bz u. G
Ludwigshaf.-Verb.	4	139 1/2
Magdeburg. Halberst.	4	184 etw. bz
Magdeburg. Leipzig	4	240 1/2
Magdeburg. Wittenb.	4	—
Mainz-Ludwigsh.	4	118 1/2
Mecklenburger	4	74 1/2
Münster-Hammer	4	88 1/2
Niederichl. Märk.	4	89 1/2
Niederichl. Zweigb.	4	91 1/2
Nordb. Fried. Wihl.	4	34-83 1/2
Oberichl. Lt. A. u. C.	3 1/2	175-74-75 bz
do. Lt. B.	5	152 1/2 bz u. B
Deutr. Franz. Staat.	5	191 1/2 anf. et. -100
Deutr. St. St. (Rom)	5	99 1/2-98 1/2
Oppeln-Zarnowitz	5	71 1/2
Rheinische	4	103 1/2
do. Stamm-Pr.	4	—
Rhein-Nahv. St. g.	4	28 1/2-29 1/2
Ruhrort-Grefeld	3 1/2	—

Russ. Eisenbahnen

Russ. Eisenbahnen	5	75 1/2
Stargard-Posen	4 1/2	93 1/2
Thüringer	4	124 1/2

Gold, Silber und Papiergeld.

Schw. Freib.	4	133	b ₃
Reiße	4	93	b ₁
Rinden	4	134-30-32	
Verb. (Wilb.)	4	54 ₅	b ₁
Stamm-Pr.	4 $\frac{1}{2}$	74	b ₁
do.	5	81	⊗
Ludwig.	5	78	b ₃ u
Schaf.-Verb.	4	139	
o. Halberf.	4	184	etw
o. Leipzig	4	240	⊗
o. Wittenb.	4	—	—
Ludwigsh.	4	118	b ₃
Burger	4	74	b ₁
o. Hammer	4	83 $\frac{1}{2}$	⊗
plef. Märk.	4	89 $\frac{1}{2}$	⊗
h. Zweigb.	4	91	b ₃
Frđ. Wilb.	4	84-83 $\frac{1}{2}$	b ₁
Lt. A. u. C.	3 $\frac{1}{2}$	175-74-75	
Lt. B.	5	152	b ₁
anz. Staat.	5	191 $\frac{1}{2}$	anf. Ⓢ
StrB (Rom)	5	99 $\frac{1}{2}$ -98 $\frac{1}{2}$	
Tarnowitz	5	71	b ₃
he	4	103	b ₁
Stamm-Pr.	4	—	—
Lafebahn	4	28 $\frac{1}{2}$ -29	b ₃
Crefeld	3 $\frac{1}{2}$	—	—